

KONZEPTION



Der Kindertageseinrichtung der Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Bockhorn

Himmelskamp 21
28779 Bremen

Stand Oktober 2013

Impressum

Kita
der Ev. – luth. Kirchengemeinde Bockhorn

Himmelskamp 21

28779 Bremen

Telefon: 0421- 604024

Fax: 0421- 6028256

E-Mail: kita.bockhorn@kirche-bremen.de

Kita-Leitung: Christel Körner

Inhalt

	Seite
1. Vorwort	1
2. Leitsätze der Ev.-luth. Kirchengemeinde Bockhorn	2
3. Trägervorwort.....	3
4. Leitbild unserer Arbeit	5
5. Pädagogisches Handlungskonzept	6
6. Rahmenbedingungen	7
6.1. Öffnungszeiten	7
6.2. Gruppen.....	7
6.3. Team.....	8
7. Unsere Einrichtung.....	9
7.1. Der Stadtteil Bockhorn.....	9
7.2. Unsere Räumlichkeiten	9
7.3. Unser Außengelände	10
8. Tagesablauf	11
8.1. Tagesablauf	13
9. Aufnahmeschritte der Kinder	14
10. Zusammenarbeit mit den Eltern	15
10.1. Die Grundpfeiler	15
10.2. Wie wir Elternarbeit definieren und gestalten.....	16
10.3. Ebenen der Zusammenarbeit mit den Eltern	17
11. Projektarbeit	18
12. Verschiedene Bildungsbereiche	19
12.1. Aspekte unserer Arbeit- Bildung schon in der Kita?	19
12.2. Religionspädagogische Arbeit in der Kita	20
12.3. Religionspädagogische Arbeit des Pastoren / der Pastorin in der Kindertageseinrichtung	22
12.4. Rhythmik und Musik.....	23
12.5. Körper und Bewegung	25
12.6. Spiel und Fantasie	27
12.7. Verbale und nonverbale Kommunikation	28
12.8. Soziales Lernen, Kultur und Gesellschaft.....	29
12.9. Bauen und Gestalten.....	31
12.10. Natur, Technik, Umwelt.....	32

13. Die individuelle Lern- und Entwicklungsdokumentation (LED).....	33
13.1. Ein Instrument zur besonderen Förderung des Dialogs zwischen dem Kind, der Fachkraft und den Eltern: das Portfolio	34
14. Gruppenübergreifende Aktionen.....	35
15. Besondere Veranstaltungen im Kita-Jahr.....	36
16. Übergänge	37
16.1. Übergang/Eingewöhnung in die Krippe.....	37
16.2. Übergang von unserer Krippe in unseren Kindergarten.....	38
16.3. Übergang in die Schule	38
17. Essen und Trinken.....	39
17.1. Speisenplan-Checkliste nach BIPS	40
18. Reinigung in der Kita	41
19. Zusammenarbeit im Team.....	42
20. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	43

1. Vorwort

Liebe Leser,

wir freuen uns, dass Sie Interesse an der Konzeption der Kindertageseinrichtung für Kinder (Kita) der ev.-luth. Kirchengemeinde Bockhorn haben.

Sie sind herzlich eingeladen, sich auf den folgenden Seiten über unser Menschenbild, unsere Arbeit und Arbeitsmethoden, unsere Rahmenbedingungen, die rechtlichen Grundlagen, die Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde und vieles mehr zu informieren.

Unsere Konzeption umfasst unsere gesamte Kita mit den Kindern im Alter von 0-6 Jahren.

Konzeption, was ist das überhaupt? Eine Konzeption ist eine schriftliche Abfassung von Zielen, Inhalten und Methoden einer Arbeit.

Neben dem fachlichen Anspruch, den wir Mitarbeiter¹ an unsere Arbeit haben, besteht auch ein gesetzlicher Auftrag zur Erstellung einer schriftlichen Konzeption. Nach dem Bremer Kinder- u. Jugendhilfegesetz § 3 Absatz 5 muss jede Einrichtung eine Konzeption vorlegen, um eine Betriebserlaubnis zu erhalten und um finanziell bezuschusst zu werden.

Nach der Erweiterung unserer Kita um zwei Krippengruppen zum 1.1.2010, war es notwendig, unsere bestehende Konzeption zu überarbeiten und zum Teil neu auszurichten.

Eine Konzeption entsteht nicht über Nacht, sondern erfordert einen langen Teamprozess. Die Strukturen, Inhalte, Schlüsselprozesse, Schwerpunkte und Methoden unserer Arbeit in dieser Kita wollten diskutiert und reflektiert werden. Dabei mussten wir stets die Rahmenbedingungen im Blick behalten. In der Erarbeitung unserer Konzeption legten wir ebenso verbindliche Ziele und Arbeitsmethoden fest, wie wir Freiräume zuließen.

Zur Bereicherung unserer Diskussionen holten wir uns je nach Bedarf Fachleute hinzu.

Auch jetzt erhebt sie nicht den Anspruch fertig oder gar vollständig zu sein. Eine Konzeption ist für uns nur sinnvoll, wenn sie ständig überprüft, reflektiert und gegebenenfalls geändert wird.

¹ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird für sämtliche Mitarbeiterbezeichnungen ausschließlich die weibliche Form gewählt, da wir zur Zeit nur weibliches Personal beschäftigen.

2. Leitsätze der Ev.-luth. Kirchengemeinde Bockhorn

*Du stellst meine Füße auf weitem Raum
(Psalm 31,9)*

1. Unsere Gemeinde bietet Raum, mit Gott zu leben. Deshalb nehmen wir Jede und Jeden in seiner Einzigartigkeit an und mischen uns ein, wenn Geschöpfe Gottes in ihrer Würde verletzt werden.
2. Wir sehen unseren Auftrag in der Bewahrung unserer einen Welt, des Friedens und der Gerechtigkeit und richten unser Handeln darauf aus.
3. Alle sind eingeladen, Gottesdienste und Begegnungen als ein Fest des Lebens zu feiern, in denen wir uns als Gemeinde Gottes zusammenfinden.
4. Jede und Jeder hat mit ihren/seinen Fähigkeiten und Interessen die Möglichkeit, das Gemeindeleben mitzugestalten.
5. Wir respektieren uns gegenseitig und nutzen unsere unterschiedlichen Sichtweisen.
6. Wir alle wirken miteinander in unterschiedlichen Funktionen verantwortungsbewusst auf unser gemeinsames Ziel hin.
7. Wir überprüfen unser Handeln und Wirken im Sinne unseres Leitbildes, um es weiter zu entwickeln.

3. Trägervorwort

Trägervorwort zur Konzeption der Kindertageseinrichtung der Ev.-luth. Gemeinde Bockhorn

Für die Ev.-luth. Kirchengemeinde Bockhorn ist die Arbeit mit Kindern - und damit auch vor-schulische professionelle Betreuung in der Kindertageseinrichtung (Kita) - seit ihrer Gründung 1959 und der Gründung des Kindergartens 1964, immer ein integraler Bestandteil ihrer Arbeit gewesen. Das hat einen evangelischen, einen organisations-soziologischen und ethisch-gesellschaftliche Gründe. In einem Jahresbericht zum Thema „Kinder und Jugendliche“ stellt der Schriftführer der Bremischen Evangelischen Kirche (BEK) zurecht die Frage „Welche Kirche braucht das Kind?“ und fordert damit einen Perspektivwechsel ein: Nicht die Normen und Anschauungen der Kirche, ihre Ethik und ihre Rituale sind Maßstäbe für die Arbeit mit Kindern, sondern die Kinder selbst werden zum Maßstab. Sehr anschaulich wird dies im sogenannten Kinderevangelium (vgl. Markus 10) beschrieben, das bei Tauf- oder Segnungsgottesdiensten von Kindern oft gelesen wird. Jesus stellt die Kinder gegen den Widerstand seiner Jünger und der Bewohner in den Mittelpunkt. Er segnet die Kinder und er stellt ihre Sichtweise, ihre Art zu leben, als für die Erwachsenen lebensnotwendige Perspektive dar: „Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen.“ Kirche und damit auch eine evangelische Kindertageseinrichtung orientieren sich an den Kindern. Kinder sind nicht das Objekt der Erziehung, auch nicht einer religiösen, sondern sie sind als Partner zu behandeln. Von ihnen können Erwachsene auch etwas lernen. Sie haben uns etwas zu geben: die unermessliche Fülle menschlichen Lebens.

Damit stellt sich für die Kita der Ev.-luth. Kirchengemeinde Bockhorn die Frage „Welche Kita braucht das Kind?“

- Die erste Antwort ist ganz einfach. Es braucht eine große Kindertageseinrichtung, denn die Gemeinde Bockhorn, am Stadtrand gelegen, zeichnet sich durch viele Familien aus.
- Es braucht so wenig Erziehung wie nötig und soviel Entfaltungsmöglichkeiten wie möglich.
- Es braucht eine offen-evangelische Kita. Offen für Kinder unterschiedlichster Konfessionen und Religionen, ohne das eigene evangelische Profil zu verleugnen.
- Offen auch für die aus der Gesellschaft Ausgegrenzten, also für Migrantenkinder, Behinderte und Sozialschwache.
- Es braucht eine Kita, die mit der Gemeinde zusammen Interessenvertreter im Stadtteil und darüber hinaus ist.
- Es braucht eine Kita, deren Pädagogik davon gekennzeichnet ist, dass sie die Kinder in ihrer Verschiedenheit und Unverwechselbarkeit wahrnimmt und fördert.
- Es braucht eine Kita, deren Pädagogik die Ganzheitlichkeit des Menschen vor Gott erkennt und die Trennung von Leib und Seele in Didaktik und Methodik aufhebt.
- Es braucht eine Kita, die die religiösen Dimensionen menschlicher Existenz kindgerecht zur Sprache bringt und eine entsprechende Formensprache findet, die nie in Ritualen erstarren darf.
- Es braucht eine Kita, die ihre und die gesellschaftlichen Werte und Normen an den Kindern überprüft und die kindgerechten unter ihnen in Gemeinschaft mit den Kindern lebt.

Es ist ein hoher Anspruch, den unsere Gemeinde an ihre Kindertageseinrichtung stellt. Aber es geht dabei um sehr viel: um das Reich Gottes, von Jesus gelebt und verkündet, in unseren Kindern gegenwärtig als ungeheurer menschlicher Reichtum. Dem Team und seiner Konzeption ist zu wünschen, dass sie es vermögen, diesen Segen in ihrer Arbeit umzusetzen zum Wohlergehen der Kinder.

4. Leitbild unserer Arbeit

Wir legen Wert darauf, dass Kinder und deren Familien unsere Kindertageseinrichtung (Kita) als einen Ort der Gemeinschaft wahrnehmen. Das evangelische Profil ist dabei ein wichtiger Bestandteil unseres Denkens und Handelns.

In der Gestaltung des Lern- und Erfahrungsraumes der Kinder ist es uns wichtig, dass sie sich geborgen fühlen, Vertrauen zu sich und anderen gewinnen. Unser Ziel ist es, dass sie mit Freude spielen, ihr Umfeld selbstbestimmt erkunden sowie miteinander Freundschaften schließen. Die Kommunikation zwischen Kindern und Erwachsenen ist offen, wertschätzend und von gegenseitigem Lernen bestimmt.

Kinder sammeln vielfältige Erfahrungen mit sich selbst, mit anderen Kindern, mit Erwachsenen, Kulturen, Religionen, Materialien und Themen. Wir Pädagogen im Elementarbereich begleiten die Kinder, indem wir eine anregungsreiche Umgebung bieten und dadurch Lernimpulse schaffen. Dabei greifen wir die altersspezifische Entwicklung und die bis dahin gemachten Erfahrungen der Kinder auf. Wir berücksichtigen das besondere Spiel- und Lernbedürfnis der 0-6jährigen.

Durch unser planvolles pädagogisches Vorgehen unterstützen wir die zunehmende Handlungsfähigkeit der Kinder. Hierbei haben auch Herausforderungen und Unsicherheiten ihren Platz. Durch gemeinsame Reflexion mit den Kindern, erlangen sie mehr Sicherheit und Stabilität.

Die Kinder werden unterstützt, ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen, auszudrücken und umzusetzen. Wir möchten sie zu verantwortungsbewussten, sozial kompetenten, kreativen und konstruktiv denkenden und handelnden Menschen erziehen.

Die Eltern erfahren durch die Mitarbeiterinnen unserer Kita eine fördernde und kompetente Begleitung.

5. Pädagogisches Handlungskonzept

Der Prozess der Menschwerdung ist nie abgeschlossen. Grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten werden aber in den ersten sieben Lebensjahren entwickelt und erworben. Auf dieser Grundlage kommt der Elementarpädagogik eine besondere Bedeutung zu.

Wir, die Mitarbeiter dieser evangelischen Kita, arbeiten planvoll und verantwortungsbewusst. Unsere Arbeit bietet uns immer wieder neue interessante Einblicke in die Welt der Kinder.

Um den gemeinsamen pädagogisch-konzeptionellen Ansatz unserer Handlungsweisen festzulegen, haben wir uns mit folgenden Fragestellungen auseinandergesetzt:

- Was denken wir über Kinder?
- Welche Bedürfnisse und Ansprüche haben Kinder?
- Wie sehen die Entwicklungsschritte bei Kindern aus und welche Fähigkeiten schreiben wir ihnen zu?
- Welche Rolle nehmen wir als Erzieher im pädagogischen Prozess ein?

Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten, die auch so behandelt und ernst genommen werden wollen. Sie legen Wert darauf, wie Erwachsene auch, akzeptiert, verstanden und wahrgenommen zu werden. Kinder gebrauchen die Sinne, um ihren Körper, die Natur und die Gesellschaft, in der sie leben, zu begreifen und wahrzunehmen. Sie wollen aus eigenem Antrieb planen, handeln und gestalten.

Kinder haben ihren eigenen Lernrhythmus und das Bedürfnis, die Welt zu entdecken. Sie nutzen ihre eigenen Kompetenzen, um Lösungen zu finden. Kinder lernen voneinander, indem sie sich verbal oder nonverbal verständigen, beobachten und ihr Handeln begreifen. Durch Lob und Erfolgserlebnisse erhält das Kind Bestätigung und Motivation zum Handeln.

Unsere Rolle als Erzieherinnen sehen wir darin, für die Kinder eine anregungsreiche Atmosphäre zu schaffen, in der sie sich wohlfühlen, die von Vertrauen, Liebe und Sicherheit geprägt ist. Wir sind Planende, Strukturierende und Orientierende, die altersspezifische Angebote und Hilfestellungen geben, die sich aber auch in ihrer Rolle zurücknehmen. Unser Ziel ist es, die individuelle Entwicklung des Kindes zu unterstützen.

Lernen, es selbst zu tun, steht dabei im Vordergrund.

Die Kinder stehen mit uns Erwachsenen und den anderen Kindern im ständigen Erfahrungs- und Kommunikationsprozess. Es ist wichtig für die Kinder zu spüren, dass wir Erzieherinnen nicht vollkommen sind. Wir lernen von den Kindern, die Kinder lernen voneinander und durch uns.

Dieser Grundgedanke beinhaltet ein tiefes Vertrauen in die Fähigkeiten des Kindes und stellt den Alltag als pädagogische Größe in den Vordergrund.

6. Rahmenbedingungen

6.1. Öffnungszeiten

Die Kita ist Montag bis Freitag von 7.30-16.00 Uhr geöffnet.

Für uns sind die Betreuungsbedingungen der Bremischen Evangelischen Kirche bindend.

Der Kita-Beitrag wird auf Grundlage der Gebührenordnung der Stadt Bremen berechnet.

Vorstellung der Kita

In unserem Haus werden 78 Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren betreut. Im Bereich Krippe liegt die Aufnahmekapazität bei 18 Kindern im Alter von 8 Wochen bis zu 3 Jahren.

In den drei Kindergartengruppen werden je 20 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren betreut.

In diesen Gruppen sind jeweils zwei Erzieherinnen eingesetzt, eine Gruppenleiterin, die das gruppenspezifische Betreuungsangebot zeitlich abdeckt, sowie eine Erzieherin als Unterstützung, die mit einer geringeren Stundenzahl tätig ist. Alle Kindergartengruppen nehmen Praktikanten auf.

Im Krippenbereich sind Erzieherinnen als Gruppenleiterinnen und je eine Kinderpflegerin als Zweitkraft beschäftigt. Für beide Krippengruppen ist eine Erzieherin als „Springkraft“ zuständig.

6.2. Gruppen

Die Kita-Gruppen sind durch Tiernamen gekennzeichnet und bieten folgende Betreuungszeiten:

Bereich Krippe:

Schneckengruppe: 8.00-14.00 Uhr

Fröschegruppe: 8.00-16.00 Uhr

Bereich Kindergarten:

Hasengruppe: 8.00-13.00 Uhr

Igelgruppe: 8.00-14.00 Uhr

Mäusegruppe: 8.00-16.00 Uhr

Kindergarten und Krippe:

Frühdienst: 7.30-8.00 Uhr

Dieser kann von berufstätigen Eltern in Anspruch genommen werden.

6.3. Team

Die Mitarbeiter der Kita sind in unterschiedlichen Arbeitsbereichen tätig:

eine Kita-Leitung:	Verantwortlich für die Verwaltung der familienbezogenen Daten, des Kita-Budgets, der Personalentwicklung, der pädagogischen Inhalte, Einhaltung sämtlicher gesetzlicher Vorschriften und Richtlinien
neun Erzieherinnen und zwei Kinderpflegerinnen:	Verantwortlich für die Betreuung und Förderung der Kinder, Umsetzung des Rahmenplanes für Erziehung und Bildung im Elementarbereich, Erstellen einer Lern- und Entwicklungsdokumentation, Entwicklung der Projektarbeit im Haus, Zusammenarbeit mit den Eltern
eine Hauswirtschaftsleiterin und eine Küchenhilfe:	Verantwortlich für die Organisation im Küchenbereich: Auswahl, Einkauf, Bestellung sowie Zubereitung der Speisen und Getränke, Abwasch, Einhaltung der Hygienevorschriften
zwei Reinigungskräfte:	Verantwortlich für die Sauberkeit im Haus unter Einhaltung der Hygienevorschriften
ein Hausmeister:	Verantwortlich für Reparaturen und die Pflege des Außenbereiches

7. Unsere Einrichtung

7.1. Der Stadtteil Bockhorn

Hinter dem Kirchturm, angebaut an das Gemeindehaus, liegt unsere Kindertageseinrichtung in dem nördlichsten Stadtteil von Bremen. Bockhorns Stadtrandlage ist geprägt durch Einfamilienhäuser, die zum Teil vor 50 Jahren erbaut worden sind, zwei Neubaugebiete und Wohnblöcke des sozialen Wohnungsbaus.

Weitere soziale Einrichtungen in Bockhorn sind:

- ein Kindertagesheim der Stadtgemeinde mit Hortbetreuung,
- eine Grundschule,
- ein Jugendfreizeitheim und das
- Familienzentrum Bockhorn mit dem Haus der Familie mit dem Spielhaus.

Zur Nutzung sportlicher Aktivitäten sind der

- Turnverein „Lüssumer SV“ sowie
- das Freibad Blumenthal hier ansässig. Außerdem gibt es im Stadtteil
- 3 Spielplätze der Stadt, die unterschiedlich angelegt und verschieden groß sind.

Als Dienstleister stehen der Bevölkerung verschiedene kleinere Geschäfte, ein Supermarkt, praktische Ärzte und Kinderärzte zur Verfügung. Die Verkehrsanbindung ist durch die BSAG gesichert.

In Bockhorn sind Familien mit den verschiedensten Lebensbedingungen, Strukturen und sozialem Hintergrund sowie unterschiedlichem Bildungsniveau angesiedelt. Der Anteil sozial benachteiligter Familien liegt bei schätzungsweise 30 %.

Durchschnittlich kommen ca. 10-15% unserer Kita-Kinder aus anderen Kulturen.

Die Strukturen der Familien im Stadtteil haben sich im Laufe der Zeit sehr gewandelt. Es gibt immer mehr Alleinerziehende (vorwiegend Mütter) mit Kindern oder Kleinstfamilien. Die Nähe zu Großeltern bzw. anderen Verwandten ist seltener gegeben. Insgesamt betrachtet entsprechen diese Entwicklungen denen im gesamten Bundesgebiet.

Unsere Einrichtung bietet eine Betreuungszeit von 7.30–16.00 Uhr in den Bereichen Kindergarten und Krippe an, um der zunehmenden Berufstätigkeit der Eltern Rechnung zu tragen.

So bunt, wie die Mischung im Stadtteil ist, so verschieden sind die Familien, die wir in unserer Kita betreuen. Die sich aus dieser Verschiedenartigkeit ergebenden Erwartungen und Anforderungen der Familien, greifen wir im Rahmen unserer Arbeit auf.

Informationen und fachlicher Austausch zu den Entwicklungen in unserem Stadtteil sind maßgebliche Bestandteile unserer Tätigkeit. Ein Forum hierfür ist das Gremium „Sozialer Arbeitskreis Bockhorn“. Hier treffen sich verschiedene soziale Institutionen des Stadtteils.

7.2. Unsere Räumlichkeiten

Beim Betreten der Kindertageseinrichtung befindet man sich in der Kita-Halle. Zur rechten Seite, über einen kleinen Flur, gelangt man zum Bereich der Krippengruppen. Dort befinden sich zwei Gruppenräume mit anschließenden Schlafräumen, ein von beiden Krippengruppen

genutzter Sanitärbereich und ein kleiner Differenzierungsraum, der gleichzeitig den Durchgang zum Krippenaußengelände ermöglicht. Im Flur sind die Garderobenfächer der Kinder untergebracht.

Die drei Gruppenräume des Bereiches Kindergarten gehen von der Kita-Halle, beziehungsweise vom Flur links von der Halle, ab. Jeder dieser Gruppenräume verfügt über einen eigenen Sanitärbereich sowie Garderobenfächer im Flur. Die Gruppenräume sind mit zweiten Ebenen ausgestattet. Dadurch sind viele kleine Spielecken wie eine Kuschelecke, eine Bauecke, eine Ruhezone, eine Verkleidungsecke, eine Puppenecke und Vieles mehr entstanden. Zusätzlich steht den Gruppen ein gemeinsamer Differenzierungsraum zur Verfügung.

Neben einem Büro, zwei Besprechungsräumen, zwei Sanitärbereichen, einem Wirtschaftsraum, einer Vorratskammer und einer Küche nutzen wir noch kleinere Räume im Gemeindekeller zur Lagerung von Materialien.

Die Räumlichkeiten der Kirchengemeinde, wie zum Beispiel der Gemeindesaal, stehen uns nach Absprache für besondere Aktivitäten zur Nutzung offen. Der Besuch der Kirche ist selbstverständlich.

7.3. Unser Außengelände

Unsere Kita verfügt über zwei verschieden gestaltete Außenbereiche. Die Krippe agiert im hinter den Krippenräumen angelegten Spielbereich. Dort befinden sich eine überdachte Sandkiste, eine Nestschaukel, eine Rasenfläche, ein kleiner gepflasterter Bereich sowie eine Terrasse als Sitzgelegenheit. Der Bereich ist durch eine Umzäunung gesichert.

Die Kindergartengruppen nutzen den vorderen Außenbereich. Hier gibt es neben einer größeren Nestschaukel noch eine Kletterlandschaft, einen Erdhügel mit Tunnel und Kletterstangen, eine Sandkiste, eine große Rasenfläche und eine gepflasterte „Ralley-Stecke“.

Die Spielmaterialien und Fahrzeuge für den Außenbereich sind in einer Garage untergebracht. Für die Kinderwagen gibt es auf dem Gelände noch einen sogenannten überdachten Kinderwagenunterstand.

Der Spielbereich ist eingezäunt und mit einer Eingangspforte versehen, die nur beidhändig durch Erwachsenen geöffnet werden kann.

Das Außengelände wird auch von den Gemeindegruppen oder bei besonderen Veranstaltungen von Gottesdienstbesuchern und Gästen genutzt.

8. Tagesablauf

Die von den berufstätigen Eltern offiziell angemeldeten Frühdienstkinder der Krippe und des Kindergartens treffen sich morgens zwischen 7.30 - 8.00 Uhr in den Frühdiensträumen. Eine Erzieherin beschäftigt sich in dieser Zeit mit den Kindern.

Von 8.00 - 8.30 Uhr ist die „Ankommphase“ in den jeweiligen Gruppenräumen. Zur Gewährleistung der elterlichen Aufsichtspflicht ist es uns wichtig, dass jedes Kind mit Elternteil einem durch die Erzieherin begrüßt und somit einzeln wahrgenommen wird. Die Kinder suchen sich Spielmöglichkeiten, gern auch zusammen mit den Eltern oder berichten von besonderen Erlebnissen. Ebenso ist ein kurzes Gespräch mit Eltern möglich.

Um 8.30 Uhr beginnt in den einzelnen Gruppen der „Morgenkreis“, der durch ein Signal (zum Beispiel der Ton einer Glocke) die Kinder darauf aufmerksam macht, den Tag gemeinsamen zu beginnen. In der Regel ist der „Morgenkreis“ der Kindergartenkinder ein Treffen im Stuhlkreis, die Krippenkinder versammeln sich im Kreis auf Sitzkissen. Im „Morgenkreis“ gibt es in jeder Gruppe täglich wiederkehrende Rituale, wie das Morgenlied, Zählen der anwesenden Kinder, Benennung des jeweiligen Wochentages und des Datums. Die Krippenkinder benutzen zur Feststellung der anwesenden Kinder Karten mit ihrem Foto und singen zur Begrüßung ein einfaches Willkommenslied. Alle Gruppen benennen ein Tageskind (Reihenfolge durch Geburtstagskalender), das an dem Tag besondere Aufgaben erfüllen darf. Zu diesen Aufgaben gehört zum Beispiel die Auswahl der Lieder, der Tischgebete oder Fingerspiele. Jede der fünf Kita-Gruppen hat entsprechend ihrem Tiernamen eine Tier-Handpuppe. Diese wird ganz oft, besonders im Krippenbereich, eingesetzt.

Für Kinder sind ständig wiederkehrenden Rituale wichtig und geben ihnen Sicherheit. Jedes Kind fühlt sich noch einmal einzeln sowie im Gruppenverband wahr- und angenommen. Dies stärkt besonders das Gruppengefühl. Im „Morgenkreis“ können die Kinder wichtige Erlebnisse austauschen und Ideen mitteilen. Außerdem werden zum Beispiel altersentsprechende Geschichten erzählt, Experimente durchgeführt, Spiele kennengelernt, gesungen und so weiter. Diese Angebote vermitteln den Kindern Wissen, regen ihre Neugier und Fantasie an und fördern die Sprachentwicklung.

Nach dem „Morgenkreis“ gehen die Kinder zum Händewaschen, holen Ihre Brottaschen und decken selbstständig Ihren Platz ein, um das gemeinsame Frühstück einzunehmen.

Die Getränke werden vom Haus gereicht. Mit einem Lied, Fingerspiel oder Gebet beginnen wir das Frühstück. Uns ist eine gesunde Morgenmahlzeit sehr wichtig, und wir bitten die Eltern, uns dabei zu unterstützen, indem sie ihrem Kind gesunde Nahrungsmittel mitgeben. In der gemeinsamen Frühstückspause haben die Kinder die Möglichkeit, in Ruhe zu essen und sich zu unterhalten. Danach wird der Platz von jedem Kind selbst abgedeckt und es werden die Zähne geputzt.

Anschließend gestaltet sich der Tagesablauf in den Gruppen unterschiedlich.

Es gibt eine Freispielzeit, in der die Kinder ihre Aktivitäten frei gestalten können. Die Kinder lernen, sich für Spielmaterialien und Mitspieler frei zu entscheiden. Sie erhalten so die Möglichkeit, sich mit ihrem jeweiligen Gegenüber auseinanderzusetzen. Ferner bekommen sie durch ihr Gegenüber und die jeweiligen Tätigkeiten, Anregungen für ihr Tun und Handeln.

Dabei erfahren sie Lösungsmöglichkeiten, lernen sich verbal zu äußern, lernen zu teilen und aufeinander Rücksicht zu nehmen. Sie probieren nach und nach aus, den Gruppenraum und dessen Möglichkeiten zu nutzen. Die Entscheidungsfähigkeit, Selbstorganisation und der Umgang mit Gemeinschaftsgut werden gefördert.

Im Rahmen unserer Projektarbeit werden den Kindern über den Tag verteilt unterschiedliche Angebote gemacht, die individuell auf die jeweilige Gruppensituation abgestimmt sind. (Näheres zur Projektarbeit auf der nächsten Seite).

Die Vorbereitungen für das Mittagessen beginnen in der Krippe gegen 11.15 Uhr und im Kindergartenbereich gegen 11.30 Uhr mit dem Händewaschen und dem Decken der Tische. Das Tageskind und ein von diesem ausgesuchter Helfer holen gemeinsam den Speisewagen aus der Küche und berichten den Kindern, welches Essen für sie gekocht wurde. Beim ersten Verteilen der Speisen ist die Erzieherin den Kindern behilflich, danach nehmen sich die Kinder, wenn gewünscht, selbständig eine weitere Portion. Nach einem Gebet, Lied oder Fingerspiel beginnt das gemeinsame Mittagessen. In unserer Kita wird das Mittagessen täglich frisch zubereitet, dabei steht eine abwechslungsreiche, ausgewogene und gesunde Ernährung im Vordergrund (s. Info Bereich Essen und Trinken). Die Kinder werden nicht zum Essen gezwungen, sondern stets ermutigt, auch ihnen unbekanntes Essen zu probieren. Die Kinder lernen von Anfang an den richtigen Umgang mit Geschirr und Besteck, den Speisen sowie die Selbsteinteilung der Speisemenge. Wichtig ist uns zudem die Vermittlung guter Manieren am Tisch.

Nach dem Essen putzt jedes Kind seine Zähne. Danach haben die Kindergartenkinder die Möglichkeit, in den Kuschelecken bei Bedarf zu ruhen und bis zum „Abschlusskreis“ drinnen oder draußen frei zu spielen. Für die Krippenkinder beginnt die Mittagsruhe, in der die „schlafwilligen“ Kinder in ihrem Schlafraum einen Mittagsschlaf halten.

In den jeweiligen Gruppen findet zu unterschiedlichen Zeiten (abhängig vom Gruppenbetreuungsangebot) ein „Abschlusskreis“ statt. Dieser ermöglicht den Kindern, das Ende des Kita-Tages bewusst wahrzunehmen. Hierdurch erfahren die Kinder die Zeitabläufe eines Tages: Zuhause-Zeit, Kita-Zeit, Zuhause-Zeit.

Im „Abschlusskreis“ wird der Vormittag kurz reflektiert, ein Ausblick auf den nächsten Tag ermöglicht und ein Abschlusslied gesungen. Jedes Kind wird von der Gruppenleiterin persönlich verabschiedet und den wartenden Eltern übergeben.

Die erweiterte Halbtagsgruppe endet um 12.50 Uhr, die Krippen-Teilzeitgruppe um 13.45 Uhr und die Kindergarten-Teilzeitgruppe endet um 13.50 Uhr. Die Eltern dieser Gruppe haben jedoch die Möglichkeit, ihre Kinder schon ab 13.00 Uhr abzuholen.

In der Ganztagsgruppe können Eltern ihre Kinder nach der Teepause gegen 15.00 Uhr abholen.

Individuell mit den Eltern abgestimmt, halten Kinder der Krippe und der Ganztagsgruppe einen Mittagsschlaf von ca. 12.30 Uhr bis spätestens 14.00 Uhr.

Die Ganztagskinder beschäftigen sich nach dem Mittagessen mit ruhigen Spielmaterialien, um sich vom bisherigen Tagesgeschehen ausruhen zu können. Diese Phase endet gegen 14.30 Uhr und wird durch die „Teepause“ mit Getränken und Obst abgelöst. Anschließend erhalten die Kinder unterschiedliche Angebote, wie zum Beispiel Bewegung oder es wird gemalt, gebastelt und auch draußen gespielt.

8.1. Tagesablauf Kindergarten

Krippe

7.30 Uhr – 8.00 Uhr
Frühdienst

8.00 Uhr – 8.30 Uhr
Ankommphase

8.30 Uhr
Morgenkreis

9.00 Uhr – 11.30 Uhr

Freispiel, Frühstück, Zähne putzen, Projektarbeit, Freispiel draußen, gemeinsame Treffen aller Gruppen in der Halle, Turnen, Musik

11.45 Uhr

11.30 Uhr

Mittagessen
Zähne putzen/wickeln etc.

12.15 Uhr
Mittagsschlaf/Ruhephase

Hasengruppe:
Abschlusskreis

Igelgruppe
Freispiel/Abschlusskreis

Mäusegruppe
Freispiel/Ruhephase

Schneckengruppe
Abholphase: 13.45 Uhr

Fröschegruppe
Teepause: 14.30Uhr

Abholphase
12.50 Uhr

Abholphase
13.00 Uhr – 13.50 Uhr

Teepause: 14.30 Uhr
Abschlusskreis, Angebote
Abholphase : 15.00 – 15.50 Uhr

Abschlusskreis, Angebote

Abholphase: 15.00 – 15.45 Uhr

16.00 Uhr Ende der Betreuungszeit

9. Aufnahmeschritte der Kinder

Um Ihrem Kind und Ihnen den Beginn der Kindergarten- und Krippenzeit zu erleichtern, haben wir folgende Aufnahmerituale festgelegt:

- in der „Anmeldezeit“ und am „Tag der offenen Tür“ können Sie sich mit Ihrem Kind in der Kita umschaun und/oder spielen.
- die Kita-Leitung und die Gruppenleitungen beantworten gerne Ihre Fragen
- vor den Sommerferien gibt es einen Informationselternabend für alle Eltern der neu aufzunehmenden Kinder
- der erste Ferientag der Sommerferien ist der Schnuppertag für die neuen Kinder inklusive einem Elternteil
- das Kind erhält zur Orientierung sein Symbol/Foto, das sich am Fach, Schuhbeutel und so weiter wiederfindet
- die Kinder bekommen zum Ende der Sommerferien eine Einladung von ihrer zukünftigen Gruppe zugeschickt
- die Kinder werden nach den Ferien gestaffelt aufgenommen
- die Krippenkinder werden in Anlehnung an das „Berliner Modell“ (Siehe Eingewöhnung Krippe) eingewöhnt
- jedem neuen Kindergarten-Kind steht in den ersten Tagen ein „Pate“ zur Seite
- die Kindergarten-Kinder werden (meist altersbedingt) innerhalb ihrer Gruppe der „roten“ oder „blauen“ Teilgruppe zugeordnet
- im großen Kreis werden die Kinder in der Kita begrüßt

Für die Eltern gibt es innerhalb der ersten 4 Wochen einen Gruppenelternabend. Dort lernen sich „alte“ und „neue“ Eltern besser kennen.

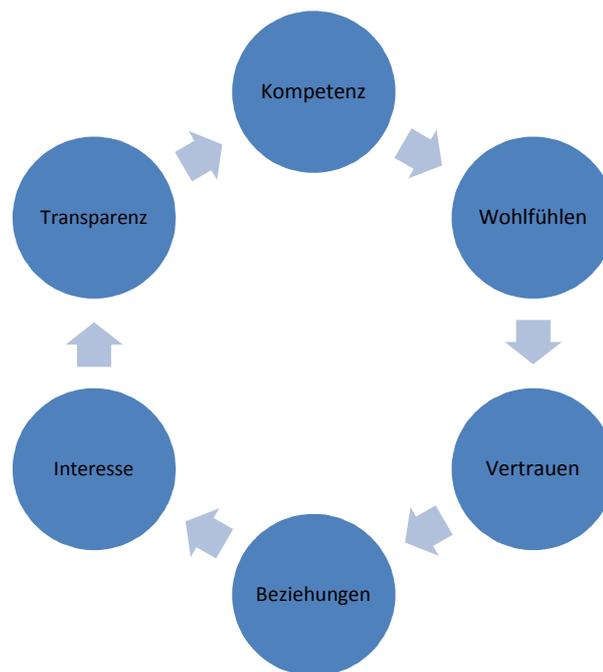
10. Zusammenarbeit mit den Eltern

10.1. Die Grundpfeiler

Viele Eltern haben bei der Aufnahme ihres Kindes in die Kita zum ersten Mal engeren Kontakt mit einer Institution, in diesem Fall die Kita. Einen Teil des Tages verbringen die Kinder nun ohne elterliche Begleitung. Uns ist wichtig, dass die Eltern sich hier ebenso angenommen und akzeptiert fühlen wie ihre Kinder. Wir machen den Eltern unsere Arbeit (Tagesablauf, Inhalte und vieles mehr) transparent, führen Gespräche über Erlebtes und über den Entwicklungsstand des Kindes, geben Hilfestellungen und Ratschläge und freuen uns über Anregungen und Rückmeldungen.

Wir können die Kinder erfolgreich fördern, wenn wir mit den Eltern in ständigem Kontakt und Austausch sind. Die Erwartungen und Bedürfnisse der Eltern möchten wir, ebenso wie die der Kinder, mit in die Arbeit unserer Kita einfließen lassen. Das ist uns sehr wichtig.

Ein ständiger Kreislauf von Erlebtem, Geplantem und Reflexion kann eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern bewirken.



Kompetenz wird bei der Kontaktaufnahme mit der Kita empfunden.

Es resultiert daraus ein sich **Wohlfühlen** der Kinder, der Eltern und des Fachpersonals.

Gleichzeitig entsteht ein gegenseitiges **Vertrauen**.

Wir treten dann in **Beziehungen** zueinander.

Dieses weckt **Interesse** an einem Informations- und Erwartungsaustausch.

Das sorgt für **Transparenz** unserer Arbeit und fördert somit die Zusammenarbeit.

10.2. Wie wir Elternarbeit definieren und gestalten

Als Kita können wir unseren Bildungs- und Erziehungsauftrag nur in Zusammenarbeit mit den Eltern der uns anvertrauten Kinder ausführen. Schon bei der ersten Kontaktaufnahme begegnen wir den Eltern freundlich, offen und kompetent.

Bei der Anmeldung der Kinder können die Eltern ein ausführliches Erstgespräch mit der Kita-Leitung führen. So erhalten diese erste wichtige Informationen über den Krippen- und Kindergartenalltag sowie die Inhalte unserer Arbeit. Die Leitung erfragt die Betreuungsbedürfnisse und Lebenssituationen der Familien. Die Kinder und Eltern können sich zu festgelegten Zeiten in aller Ruhe die Krippe und/oder den Kindergarten anschauen, in den Räumen spielen und mit den pädagogischen Fachkräften sprechen.

Bevor das neue Kita-Jahr beginnt, findet für alle Eltern der neuen Kinder der Einrichtung ein Informationselternabend statt. Dort stellt sich das Team der Kita vor. Es werden Informationen über unseren Tages- und Wochenablauf, sowie die Ziele und Methoden unserer Arbeit erläutert. Es ist uns wichtig, den Kita-Alltag so transparent wie möglich dazustellen.

Im Anschluss wird die Zusammenarbeit mit den Eltern vorgestellt. Damit beginnt die Öffnung des Kindergartens/der Krippe zur Familie. Die neuen Kinder werden mit einer Bezugsperson zum Schnuppertag in ihrer Gruppe eingeladen.

Im Kita-Jahr werden circa drei Gruppenelternabende angeboten.

Auf dem ersten Gruppenelternabend werden die neuen Eltern mit den alten Eltern der Gruppe bekannt gemacht und es gibt Möglichkeiten zum Gespräch untereinander. Weitere Inhalte dieser Abende können Terminankündigungen, Diskussionen oder Themen bezogen (zum Beispiel gesunde Ernährung) sein.

Jede Kindergartengruppe wählt zwei und jede Krippengruppe einen Elternsprecher. Diese bilden zusammen den Elternbeirat der Kita. Aus dieser Mitte wird der Gesamtelternsprecher gewählt. Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Eltern und der Kinder dieser Kindertageseinrichtung. Der Gesamtelternsprecher vertritt die Interessen der Kita auf regionaler Ebene.

Eine offene Atmosphäre und gutes gegenseitiges Kennenlernen ist eine Grundvoraussetzung für eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern. Die so genannten „Tür- und Angelgespräche“ bilden einen großen Teil der Kommunikation zwischen Eltern und pädagogischem Fachpersonal. Den Eltern wird durch die freundliche und offene Art des pädagogischen Fachpersonals signalisiert, dass sie willkommen sind und sie sich miteinander austauschen können.

Ein Einzelgespräch über die Einschätzung des Entwicklungsstandes des Kindes, auf Grundlage der Lern- und Entwicklungsdokumentation (LED), findet einmal im Jahr statt. Weitere Gespräche werden bei Bedarf zwischen Eltern und pädagogischem Fachpersonal vereinbart. Ebenso wird bei Bedarf eine Unterstützung bei der Kontaktaufnahme mit anderen Institutionen (Fachärzte, Logopäden, Turnverein) angeboten.

Wichtig ist uns die Teilnahme der Familie an unseren Festen und Familiengottesdiensten. Teilweise können die Feste von den Familien mitgestaltet werden.

10.3. Ebenen der Zusammenarbeit mit den Eltern

Hier möchten wir Ihnen eine kurze Übersicht der Möglichkeiten des Informationsaustausches unter den Eltern geben. Sie dient zur Orientierung.

Information

- Jede Kindergarten- und Krippengruppe hat eine gruppenbezogene Eltern-Info-Tafel
- Für jedes Kind wird eine Info-Mappe (Umgang mit Krankheiten, Notwendiges zum ersten Kita-Tag und so weiter) verteilt
- Zu Veranstaltungen und Terminen werden Elternbriefe ausgehändigt
- In der Eingangshalle gibt es eine allgemeine Info-Wand
- Richtlinien der Kita werden ausgegeben
- Die Nutzungsordnung der Bremischen Evangelischen Kirche (BEK) wird verteilt
- Unsere Konzeption ist für alle einsehbar
- Aktuelle Projekte werden in der Kindergartenhalle vorgestellt

Mitwirkung

- Es gibt in der Regel drei Elternabende im Jahr
- Bei Bedarf und nach Absprache können die Eltern in den Gruppen hospitieren
- Unterstützung bei verschiedenen Projekten, Ausflügen und so weiter
- Durch Transparenz unserer Arbeit werden Ideen und Vorschläge aufgegriffen
- Elternbeirat (der sich aus je zwei Elternsprechern pro Kindergartengruppe und einem Elternsprecher pro Krippengruppe und der Einrichtungsleitung zusammensetzt)

Treffpunkte

- Elternabende
- Feste mit den Kindern und Familien
- Familiengottesdienste
- Veranstaltungen im Stadtteil
- Gemeindeveranstaltungen

In der Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns wichtig

- Gegenseitiger Respekt und Vertrauen
- Kooperation
- Im ständigen Dialog sein
- Dass Eltern sich wohl fühlen
- Transparenz
- Dass wir uns gegenseitig ernst nehmen
- Dass sie unser Handeln akzeptieren
- Dass Eltern zu uns kommen, wenn sie etwas Positives oder Negatives sagen möchten
- Akzeptanz bei den Eltern, dass wir eine Institution sind: wir haben die Verantwortung für alle Kinder in der Gruppe/für das ganze Haus

11. Projektarbeit

Während es uns im Bereich der Krippenarbeit hauptsächlich um das Lernen und Begreifen im Alltag geht, haben wir uns zur Erfüllung und Umsetzung unseres Bildungsauftrages im Bereich der Elementarpädagogik für die Methode der Projektarbeit entschieden.

Bedeutung der Projektarbeit für uns

Den Kita-Alltag durch die Umsetzung eines Projektes zu gestalten, bedeutet für uns eine intensive Er- und Bearbeitung eines übergeordneten Themas. An einem Projekt beteiligen sich alle Gruppen des Kindergartens. Die Projekte beziehen sich auf jahreszeitliche, religiöse oder situationsorientierte Themen. Die Ideen zu den Projekten liefern die Kinder, Mitarbeiter, Eltern oder die Aktualität. Der Umfang der Projekte ist zeitlich unterschiedlich, mal dauert ein Projekt zwei bis drei Wochen, mal mehrere Monate.

Nachdem auf einer Planungsbesprechung im Team ein Thema festgelegt wurde, findet eine Stoffsammlung mit anschließender Auswahl statt. Hierbei wird darauf geachtet, dass das Projekt aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet und eine Zielvereinbarung getroffen wird. Grundlegende Teilziele mit deren Angeboten sind für alle Gruppen verbindlich, andere Aktivitäten werden gruppenbezogen unter Einbeziehung der Kinder geplant und umgesetzt. Jedes Gruppenteam erstellt für seine Gruppe einen kurz gefassten Wochenplan.

Bei der gemeinsamen Planung eines Projektes gibt es durch die unterschiedlichen Kompetenzen und Fähigkeiten der Mitarbeiter eine große Auswahl an Themen- und Gestaltungsmöglichkeiten. Dies erleichtert die Vorbereitungsarbeit zu einem Projekt, da vorhandene Kompetenzen im Team ausgetauscht und genutzt werden können.

Im laufenden Projekt und besonders zum Ende findet eine Reflexion statt.

Bedeutung für die Kinder

Durch die Nutzung der unterschiedlichen und breit gefächerten Kompetenzen unserer Mitarbeiterinnen, streben wir ein möglichst ganzheitliches Erfassen eines Themas an. Dies bedeutet, dass wir den Kindern Wissen vermitteln, Neugier für ihre Erlebniswelt wecken und ihre sprachlichen und kognitiven Fähigkeiten fördern. Die Wahrnehmungsfähigkeit und sprachliche Entwicklung werden ebenso unterstützt wie der fein- und grobmotorische Bereich und die Bewegungsfreude. Die Kinder können den Projektverlauf, die Inhalte und gegebenenfalls die Schwerpunkte mitbestimmen.

Bei der Projektarbeit steht ein gemeinsamer Aufbau im Vordergrund. Die Kinder erleben die unterschiedlichen Aktivitäten in einem großen Zusammenhang.

Besonders wichtig dabei ist uns, dass es zu jedem Thema Angebote aus verschiedenen Bildungsbereichen gibt. Durch die vielfältige Angebotspalette soll jedes Kind die Möglichkeit haben, für sich die Motivation zum Erleben eines Themas zu finden, um dabei Spaß zu haben und dadurch in der Entwicklung gefördert zu werden. Die Angebote sind im „Schwierigkeitsgrad“ unterschiedlich.

Bedeutung für die Eltern und die Außenwirkung

Ein Projekt, an dem sich alle Gruppen beteiligen, gibt den Eltern Sicherheit. Ihr Kind bekommt, ganz gleich in welcher Gruppe es sich zur Zeit befindet, gleichwertige Angebote. In der gesamten Kita haben alle Kinder die Chance, ähnliche Erfahrungswerte zu sammeln. Das laufende Projekt, mit den verbindlichen Angeboten für alle Gruppen, wird den Eltern durch ein Plakat transparent gemacht. Dies regt zu Diskussionen und Mitwirkung an.

Durch eine übergreifende Arbeit der Gruppen und ein gutes Miteinander zwischen Eltern, Kindern und Mitarbeitern, wird die Kita im Stadtteil als Einheit wahrgenommen.

12. Verschiedene Bildungsbereiche

12.1. Aspekte unserer Arbeit – Bildung schon in der Kita?

Findet Bildung bereits in der Kita statt? Wir bejahen dieses. Seit dem Tag der Geburt lernt ein Kind durch Nachahmung und dem natürlichen Drang zur Weiterentwicklung. In den ersten Lebensjahren wird es dabei hauptsächlich von den Eltern unterstützt und gefördert.

Vom Tag der Aufnahme in die Kita an wirken wir familienergänzend mit. Dies betrifft den Bereich Krippe ebenso wie den Bereich Kindergarten.

In Anlehnung an den „Bremer Rahmenplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich“ sehen wir das ganzheitliche Lernen aufgeteilt in verschiedene Bildungsbereiche:

- Religionspädagogik
- Rhythmik und Musik
- Körper und Bewegung
- Spiel und Phantasie
- Verbale und nonverbale Kommunikation
- Soziales Lernen, Kultur und Gesellschaft
- Bauen und Gestalten
- Natur, Technik, Umwelt

Besonders wichtig ist uns dabei die Unterstützung der Kinder zur Selbstbildung.

Bildung bedeutet für uns allerdings nicht nur die Vermittlung von Wissen.

Wir möchten die Kinder begleiten, zu sozial kompetenten und verantwortungsbewussten sowie kritikfähigen, kreativen und zufriedenen Menschen heranzuwachsen. Um sich weiterentwickeln zu können, müssen wir die Kinder bei der Erforschung ihrer Welt unterstützen, sie motivieren, ermutigen und reflektieren.

In unserer Kita begleiten wir die Kinder altersentsprechend. Für den Bereich der Krippe stehen dabei ganz alltägliche Dinge im Vordergrund. Es ist viel Zeit zum Ausprobieren, Wiederholen und Wiedererkennen da. Darauf aufbauend können wir die Neugier und den Wissensdrang der Kinder nutzen, um sie an ihnen unbekannte und erlernbare Dinge heranzuführen.

Im Rahmen unserer Projektarbeit haben wir viele Möglichkeiten, die Kinder neugierig auf ihre Umwelt zu machen. Durch die komplexe Erarbeitung eines Themenbereiches erweitern die Kinder ihre elementaren Kompetenzen ebenso, wie sie an naturwissenschaftliche Themen herangeführt werden. Unser strukturierter Tagesablauf vermittelt den Kindern ein Zeitgefühl. Rituale fördern die Wiedererkennung und Orientierung, Geschichten und Lieder erweitern die Sprachkompetenz. Unsere Bewegungsangebote fördern die Körperwahrnehmung, besonders die Koordinationsfähigkeit, Konzentration und die Grobmotorik. Bastelangebote und Geschicklichkeitsspiele schulen die Feinmotorik. Miteinander den Kita-Tag zu verbringen, gibt die Möglichkeit, das soziale Verhalten zu erlernen und auszuleben.

Durch eine kindgerechte Ansprache und interessante Angebote sind die Kinder sehr motiviert „Neues“ zu erfahren und zu erlernen. Eine positive Verstärkung ihrer Aktivitäten gibt den Kindern Mut und Selbstbestärkung zum „Neuen – Unbekannten“.

12.2. Religionspädagogische Arbeit in der Kita

Unser Evangelisches Profil

Als gemeinsame Basis unserer Vermittlung von christlichen Werten sehen wir den Menschen als ein einmaliges Wesen, das ganz gleich seiner Nationalität, Religion, Geschlecht, Alter, sozialem Hintergrund, Fähigkeit, Fertigkeit und Charaktermerkmalen als ein wertvoller Teil der Schöpfung zu sehen ist.

Wir verstehen unseren religionspädagogischen Anteil in der Arbeit als etwas Selbstverständliches und praktizieren somit eine integrierte Religionspädagogik, die manchmal deutlicher und manchmal weniger deutlich zu erkennen ist. Zum Tragen kommt sie durch die Aktivitäten in der Kita, den Kontakt zum Gemeindepastor und der Teilnahme am religiösen Leben der Kirchengemeinde.

Durch unseren Tagesablauf, der durch gewisse Rituale geprägt ist (siehe Tagesablauf), haben wir Formen entwickelt, die die Wertschätzung des Einzelnen möglich machen. Ebenso wichtig ist es uns, ein Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit zu vermitteln und Vertrauen zwischen Eltern, Kindern und Mitarbeitern aufzubauen. Nur so können wir das Selbstwertgefühl und das Wir- beziehungsweise Gruppengefühl stärken und eine positive Atmosphäre in der Kita schaffen. Auf dieser Grundlage können wir die Kinder unterstützen, zu toleranten, verantwortungsbewussten und sozial kompetenten Persönlichkeiten heranzuwachsen.

Glauben können wir den Kindern nur vermitteln, indem wir ihn selbst leben.

Als wichtige Grundpfeiler sehen wir dabei auch das Kennenlernen der Bibel, der christlichen Rituale und der christlichen Feiertage im Jahreslauf. Die Bedeutung der Feiertage erfahren und erleben die Kinder durch verschiedene Angebote wie zum Beispiel das Erzählen von biblischen Geschichten, Rollenspielen, Liedern et cetera. Christliche Rituale werden zum Beispiel durch Gebete und der Teilnahme an Gottesdiensten wahrgenommen. Die Familiengottesdienste werden mit dem Gemeindepastor zusammen geplant und durchgeführt.

Die religiösen Inhalte begleiten uns durch das Kita-Jahr ebenso selbstverständlich wie durch den einzelnen Tag. Im Tagesablauf werden sie sichtbar durch einen gemeinsamen Anfang und Ende, gemeinsame Mahlzeiten und Inhalte, die einen Bezug zu der Lebens- und Erlebenssituation der Kinder haben. Dies geschieht in Toleranz und Vermittlung anderer Religionen und Kulturen.

Kurz zusammengefasst erleben unsere Kinder im Alter von 0-6 Jahren Religion folgendermaßen:

- **Raumgestaltung** : Räume, die die Wertschätzung der Kinder ausdrücken
- (Mitgestaltung und Mitbestimmung durch die Kinder)
Stille-Ecken, damit Kinder sich zurückziehen, ausruhen ,besinnen können. Umgestaltung der Dekoration zu bestimmten Anlässen, Festen (Adventszeit). Andere Raumerfahrungen : den Besuch der Kirche, Erkunden des Kirchenraumes
- **Zeit**: Gestaltung des Tagesablaufes (Zeit für Kinder, ankommen, verabschieden), Rituale und Gebete im „Morgenkreis“, zu den Mahlzeiten, Ruhephasen und Phantasie-reisen, Projektangebote zum Inhalt der Bibel, Miterleben des Kirchenjahreskreises
- **Erzählen und Gesprächskultur** : Erzählen biblischer Geschichten, Erzählrituale (Sprechstein, Kerze, Gebetswürfel, Tischgebete), Kinderbibeln und Kindergebetsbücher zur freien Verfügung, Bibelstunden mit dem Pastor
- **Kunst**: Betrachten und malen von biblischen Bildern, Symbole wie Kreuz, Altar und vieles mehr kennenlernen
- **Spiel**: Nachspielen biblischer Geschichten, Spielmöglichkeiten durch Figuren und Puppen, Material, das alle Sinne der Kinder anspricht und für jedes Alter beziehungs-

weise Entwicklungsstand geeignet ist wie: Tücher, Kissen, Spiegel, sowie religionspädagogische Materialien wie beispielsweise Arche, Tiere und vieles mehr.

- **Feste und Rituale:** Alltagsrituale („Morgenkreis“, Begrüßungsritual, gemeinsame Mahlzeiten et cetera), Jahresrituale wie Geburtstage, kirchliche Festtage erleben, Verabschiedung in die Schule mit Übergabe persönlicher Kinderbibeln, Familiengottesdienste mit dem Pastor gestalten.
- **Musik :** Wir singen religiöse und weltliche Lieder, Musik hören, Gestaltung von Feiern durch Musik

Andere Religionen kennenlernen und respektieren: Kinder und deren Familien anderer Religionen erzählen uns von ihren Feiertagen, Ritualen und Gebräuchen.

12.3. Religionspädagogische Arbeit des Pastoren / der Pastorin in der Kindertageseinrichtung

Die Kita ist Teil der ev.-luth. Gemeinde Bockhorn. Sie partizipiert am gemeindlichen Leben, hat aber auch eine eigenständige Größe, die durch den Bildungsauftrag der Stadt Bremen gegeben ist.

Für die Gemeinde bedeutet dies, dass die Kita mit ihren Aktivitäten in den christlichen Jahresrhythmus eingebunden ist, Familiengottesdienste und Feste vorbereitet oder mit einem eigenen Beitrag daran teilnimmt. Für die Kita heißt dies, dass gemeindliche und religionspädagogische Aspekte in dessen eigener Fachlichkeit ihren Platz finden.

Dafür ist wichtig, dass der Pastor/ die Pastorin im Kindergarten präsent ist, als ein Bindeglied zwischen Gemeinde und Kita, die die religiösen Dimensionen des (gemeindlichen) Lebens - kindgerecht (s. Trägervorwort) - vermittelt und praktiziert. Der Pastor/ die Pastorin begleitet die Kinder, die in der Regel von ihm/ihr getauft wurden oder werden, über den Akt der Taufe hinaus als eine Person, die sich (in den Geschichten) über Gott gut auskennt und die für Kinder und Eltern als solche erlebbar und ansprechbar ist.

Biblische Geschichten erzählen, in christliche Rituale einführen, christliche Feste und Gottesdienste gestalten und feiern, kann von den Erzieherinnen nicht allein geleistet werden. Es bedarf des Pastoren/ der Pastorin als besonders qualifizierte Person in der Gemeinde, nicht zuletzt auch für die Fortbildung der Mitarbeiterinnen der Kita.

Maßnahmen:

- Der Pastor / die Pastorin begrüßt Eltern auf dem ersten Infoabend und erklärt das religionspädagogische Angebot
- Er / sie verabschiedet am Ende des Kita-Jahres auf der Abschlussfeier die Schulkinder und lädt zu Schulanfängergottesdienst und zur Kinderkirche ein
- Er/ sie gestaltet mit den Kindern den religiösen Teil der Weihnachtsfeier der Kita.
- Er/ sie ist nach Absprache mehrmals im Jahr in den einzelnen Gruppen mit Liedern und biblischen Geschichten anwesend (wenn möglich Projekt bezogen).
- Er / sie gestaltet mit Mitarbeitern, Kindern und nach Möglichkeit mit den Eltern mehrere Familiengottesdienste im Jahr.
- Er / sie macht bezogen auf die Projekte der gesamten Gemeinde oder nur der Kita mit den Mitarbeiterinnen Fortbildungen zu religiösen Themen und führt selbst Projekte durch.
- Er / sie nimmt fakultativ an Mitarbeiterbesprechungen und am Elternrat teil.

12.4. Rhythmik und Musik

Das musikalische Angebot in unserer Kita ist vielseitig. Einmal geht es darum, die Kinder an Musik heranzuführen, zum anderen bietet Musik eine gute Grundlage zum Erlernen von verschiedenen Fähigkeiten wie Mathematik, Gehörsinn, Sprache und Bewegung. Hierbei wird die Koordination der Bewegungsabläufe gefördert.

Da in unserer Gesellschaft kaum noch "ohne Grund" gesungen wird, verarmen die musikalischen Fähigkeiten, die in jedem Menschen schlummern. Singen spricht die Psyche direkt an. Verkrampfungen und Blockaden können dadurch gelöst werden.

Durch die spezielle "Bauchatmung", auch Zwerchfellatmung genannt, entstehen Gefühle von Weite, Befreiung, und Entspannung, da die Sauerstoffzufuhr ansteigt und die Lunge in ihrer Kapazität besser ausgenutzt wird. Diese Atmung wird in spielerischer Form den Kindern vermittelt.

Über all diesen Aspekten steht als Schwerpunkt die Rhythmik. Wir vermitteln diese mit dem Orff'schen Instrumentarium, durch Gehen, Klatschen und Tanzen. Rhythmische Fähigkeiten fördern das mathematische Verständnis der Kinder. Mathematische Zusammenhänge werden dadurch leichter und schneller verstanden und umgesetzt. Gleichzeitig wird durch die Rhythmik die Sprache gefördert. Selbst Kinder mit Sprachschwierigkeiten erkennen über die Rhythmik die "Sprachmelodie" und es fällt ihnen leichter, schwierige Wörter auszusprechen.

Als weiterer Vorteil ist hier die Gehörbildung zu nennen, da es beim gemeinsamen Singen unerlässlich ist, aufeinander zu hören und sich mit seiner Stimme einzuordnen. Über das differenzierte Hören von Klängen werden die Kinder angeregt zu lauschen, welche Klangfolgen sich mit musikalischen Instrumenten erzeugen lassen. Durch das bewusste Lauschen auf selbst erzeugte oder natürliche Geräusche, wird das Hören und damit auch die Konzentration gefördert.

In Rhythmus und Musik werden Gefühle angesprochen und zum Ausdruck gebracht. Musikalische Förderung stimuliert das kindliche Gefühlsleben und führt sie zugleich in die kulturellen Formen der Musik ein. Musik ruft nach körperlicher Bewegung. Rhythmus, Tanz und Musik versetzen Körper in Schwingung und stellen eine elementare soziale Erfahrung dar, die die Bereitschaft entwickelt, sich in die Gruppe einzufügen. Sie steht somit am Beginn all dessen, was wir als soziales Lernen bezeichnen. Über das Einschwingen in Rhythmus und Melodie werden Kinder in ihrer Zusammengehörigkeit als Gruppe bestärkt.

Unser Bewegungsapparat ist unser Instrument für Rhythmus und Musik

- Spielerisches Lernen und herantführen an Musik, Bewegung, Rhythmus
- Klatschen, Laufen, Gehen, Tanzen ist Rhythmus
- Koordination, Bewegungsabläufe und auch mathematisches Verständnis wird gefördert durch spielen mit Instrumenten
- Durch Bewegung lernen wir Konzentration, ein Beispiel: der "Stop-Tanz"
- Das Gehör wird sensibilisiert durch aufeinander hören, Geräusche erkennen (Beispiel: Wecker suchen) und miteinander Singen
- Durch Rhythmus, Tanz und Musik fördern wir das soziale Lernen
- Musik spricht die Psyche an und kann Blockaden lösen und Hemmungen senken zum Beispiel beim Tanzen oder Stuhlkreispielen
- Bei Sprachschwierigkeiten, kann durch Rhythmik und Sprachmelodie (Lieder) Kindern das Sprechen leichter fallen
- Rhythmus, Bewegung, Musik, singen versetzt den Körper in Schwingung
- Das Gefühlsleben wird angesprochen durch verschiedene Spiele und Klänge von Instrumenten zum Beispiel: laut, leise, hell, dunkel
- Durch die so genannte „Bauchatmung“ können Gefühle wie Weite, Befreiung und Entspannung entstehen, als Beispiele zu nennen: Meditation, Entspannungsgeschichten
- Signale wiedererkennen: „Klingel=Stuhlkreis“, „Rassel=Aufräumen“,

Lieder begleiten uns durch den gesamten Kita-Tag: das Begrüßungslied, ein Fingerspiel oder Lied zu den Mahlzeiten, ein Abschlusslied als Leitfaden des Tagesablaufs und Zeitorientierung für die Kinder.

12.5. Körper und Bewegung

Bewegung ist ein Grundbedürfnis

Im Tagesablauf sind zahlreiche Bewegungsspiele und –möglichkeiten eingebaut. Den natürlichen Bewegungsbedürfnissen der Kinder entsprechen zu können, ist uns sehr wichtig. Durch verschiedene Angebote stärken wird die Körperwahrnehmung, z.B. die Grobmotorik, den Gleichgewichtssinn, die Koordinationsfähigkeit, Körperspannung und Entspannung etc. bei den Kindern.

Durch die gezielte Förderung der Wahrnehmung des Körpers sind die Kinder befähigt, ihre kognitiven Fähigkeiten auszubauen. Eine gute Körperwahrnehmung unterstützt die Konzentrationsfähigkeit ebenso wie die Möglichkeiten, die eigene Feinmotorik und das Sprachverständnis zu erweitern.

Zum Erreichen unserer Ziele setzen wir Turngeräte ein. Durch eine Bewegungslandschaft kann das Kind sich und seine Grenzen erproben. Die pädagogische Fachkraft gibt von Zeit zu Zeit Impulse, die das Kind aufgreifen und nach seinen Möglichkeiten umsetzen kann.

Weiterhin werden Handgeräte wie z.B. Seile, Bälle, rhythmische Instrumente, Musik sowie Entspannungsübungen eingesetzt.

Einen großen Anteil hat auch die Bewegung im natürlichen Umfeld. Unsere beiden separaten Außengelände, einmal für die Krippen- und einmal für die Kindergartenkinder, bieten den Kindern durch unterschiedliche Bodenbeschaffenheiten (Rasen, Sand und Pflasterung) sowie durch die Nutzung von Hügeln, einem Tunnel und einer Kletterlandschaft, viele Erfahrungswerte und Erprobungsmöglichkeiten. So haben die Kinder die Möglichkeit zu klettern, laufen, hüpfen, schaukeln, kriechen und zu balancieren.

Ferner stehen ihnen verschiedene Fahr- und Spielzeuge zur Verfügung.

In regelmäßigen Abständen gehen die Gruppen in den Wald oder auf die umliegenden Spielplätze. Wir besuchen den nahe gelegenen Wifo-Wald oder den Burgwall-Wald. Dort werden Spiele gespielt, es wird beobachtet, gesammelt, die Umgebung mit allen Sinnen wahrgenommen usw. Im Vordergrund steht allerdings die Bewegung im „Lebensraum Wald“, der zu den verschiedenen Jahreszeiten unterschiedliche Bodenbeschaffenheiten mit unterschiedlichen Anforderungen bietet.

Einmal in der Woche ist in unserem Kita der Bewegungstag!

An diesem Tag macht sich eine Gruppe, in Begleitung zweier pädagogischer Fachkräfte, auf den Weg zu der Grundschule am Pürschweg, um dort die Turnhalle zu nutzen. Damit alle Kinder die Möglichkeit zur Nutzung der großen Turnhalle haben, besuchen wir diese nach folgendem Rotationsverfahren:

- Eine Gruppe macht sich mit Begleitung zweier Pädagogen auf den Weg zur Turnhalle.
- Die anderen beiden Gruppen turnen in einem Raum der Kirchengemeinde.
- Die Krippengruppen turnen sowohl in einem Raum der Kirchengemeinde als auch im Gruppenraum.

Körperliche Bewegung ist Grundlage aller Entwicklung!

Bewegung findet an folgenden Orten statt:

- in den Gruppenräumen und in der Kita-Halle
- in einem Raum in der Gemeinde
- in der Turnhalle der Grundschule Pürschweg
- auf dem Außengelände
- im Wald und auf den Spielplätzen

Für die Bewegung stehen uns folgende Spiel- und Turngeräte zu Verfügung:

- Tische, Stühle, Bänke, Decken, Kissen, Hochebene, Matratzen, Bewegungsbahn mit Polsterelementen, Alltagsmaterialien und der gleichen.
- Große Matten mit Schaumstoffelementen, Mini Tramp, kleine Matten, Bänke, Reifen, Seile, Bälle, Schwungtuch, Kriechtunnel, Klanginstrumente, Tücher und Vieles mehr.
- Matten, Bänke, Reifen, Seile, dicke Matten, kleine Matten, Turngeräte und so weiter.
- Spiel- und Fahrzeuge, Klettergerüst, Schaukel und der gleichen.
- Verschiedene Bodenbeschaffenheiten, Bachlauf, Naturmaterialien, Bäume, Sand und Diverses mehr.

12.6. Spiel und Fantasie

Kinder spielen ernsthaft und ihr Spiel ist ernst zu nehmen. Es ist die Weise, in der Kinder ihre Welt erfassen und umgestalten, ihre Gefühle und Erfahrungen verarbeiten.

Im Spiel entwickelt sich die Fantasie der Kinder und die Selbstbildung wird angeregt.

In unseren Krippengruppen stehen den Kindern eine Vielzahl an Baumaterialien, Alltagsgegenständen und einfache erste Spiele zur Verfügung. Denn besonders die unter Dreijährigen lernen sich und andere im Spiel kennen. Sie wiederholen und verarbeiten so Erlebtes. Durch angeleitetes Spielen helfen die Fachkräfte den Kindern, ihre Spielfähigkeit zu erweitern und bringen neue Ideen und Spielmöglichkeiten ein.

Unsere Kita-Gruppenräume verfügen über verschiedene Spielecken, wie eine Puppenecke, eine Bauecke, Verkleidungsecke und Kuschecke. Außerdem haben die Kinder freien Zugang zu diversen Gesellschaftsspielen, Mal- und Bastelutensilien, zu Steckspielen, Knete, Puzzeln usw. Diese geben den Kindern die Möglichkeit, kreativ und fantasievoll zu spielen und ihre Umwelt zu erkunden.

Auch unsere Außenbereiche bieten den Kindern viele Möglichkeiten und Anreize, ihr Spiel und ihre Fantasie auszuleben. Hierfür stehen diverse Spielmaterialien und Fahrzeuge zur Verfügung. Natürlich geben auch die angelegten Spielgeräte Raum für intensives Spiel.

Darüber hinaus machen die Kinder Spielerfahrungen mit den Elementen der Natur: Spiel-Sand, Erde, Wasser und Luft. Lebendiges Spielen unterstützt entscheidende Bereiche altersgemäßen Lernens. Soziale Wahrnehmung, gegenseitige Abstimmung, Planung, Kommunikation und Sprachbeherrschung. Gegenstände und Requisiten, die einbezogen werden, regen auch die kreative Gestaltung und handwerkliche Geschicklichkeit an.

Spiele werden gelernt. Die Spielfähigkeit wird zunächst in früher Kindheit im Umgang mit den Erwachsenen ausgebildet, später werden neue Spielweisen vorwiegend von älteren und gleichaltrigen Kindern übernommen und damit das eigene Spiel beziehungsreicher und vielfältiger gestaltet. Unsere Aufgabe als Fachkraft ist es, die Kinder in ihrem Handeln zu begleiten und neue Anregungen zu geben. Die Kinder werden von uns ermutigt, unterschiedliche Rollen einzunehmen, sich im Spiel mit anderen abzustimmen und eigene Regeln zu erfinden und umzusetzen. Außerdem führt die Fachkraft Gruppen- und Kreisspiele ein. Diese fördern die Fähigkeit, körperliche Aktivität mit koordiniertem Verhalten in der Gruppe zu verbinden. Die Kinder lernen, abgesprochene Regeln einzuhalten.

Spielzeit ist Lernzeit

Wir bieten an:

- Alltagsgegenstände
- Puppen- Verkleidungsecke
- Kuschecke
- Mal- und Bastelutensilien
- Steckspiele, Knete, Puzzle
- Draußen spielen
- Spiele mit Spiel-Sand, Erde, Wasser, Luft
- Verschiedene Baumaterialien (Holzbausteine, Duplo, Lego und so weiter), Naturmaterialien
- Die Fachkraft setzt Impulse für Rollenspiele
- Geschichten gemeinsam nachspielen und erfinden
- Neue Spielmaterialien werden eingebracht und regen die Kinder an, Neues auszuprobieren
- Kasperletheater
- Kreis- und Singspiele, Tischspiele (mit selbstbestimmten Regeln). Dies alles regt die Spielfantasie der Kinder an und animiert, Neues auszuprobieren oder Bekanntes zu verändern.

12.7. Verbale und nonverbale Kommunikation

Kinder brauchen Sprache und Fähigkeiten in der Kommunikation. Sprach- und Kommunikationskompetenz ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, um gut durchs Leben zu kommen (Zitat aus Frühkindliche Bildung, aus dem Rahmenplan für Erziehung und Bildung im Elementarbereich).

Bevor ein Kind in die Kita kommt, hat es schon die unterschiedlichsten Erfahrungen mit Sprache und Kommunikation gemacht. Dadurch ist der Entwicklungsstand des einzelnen Kindes sehr individuell. Hierbei ist uns aufgefallen, dass in den Familien immer weniger verbale Kommunikation stattfindet. Die Medien haben einen großen Raum im Alltag vieler Familien eingenommen. Die Kinder lernen immer weniger, ihr gesammeltes Weltwissen und Können situations- und partnergerecht in Worte zu fassen. Das zeigt sich in den Bereichen Begriffszuordnung, Wortschatz, Satzstellung und Aussprache.

In unserer Kita geben wir den Kindern die Möglichkeiten, durch wiederholende Sprachrituale wie Fingerspiele, Lieder usw., sich mit Sprache auseinanderzusetzen. Die Sprachentwicklung wird durch Gespräche im Stuhlkreis, Spiele wie Bilderlotto, Bilderbuchbetrachtung, erzählen von Geschichten etc. gefördert. Die Kinder lernen, ihre Gedanken zu ordnen und die notwendigen Wörter in eine geeignete Reihenfolge und Form zu bringen. Hierbei sind wir uns unserer Vorbildfunktion bewusst.

Der Spracherwerb ist ein interaktiver Prozess. Die Kinder in unseren Kita- Gruppen erweitern ihre Sprachkompetenz, indem sie sich im sozialen Dialog mit den anderen Kindern und uns befinden. Die Rollenspiele, das Auseinandersetzen mit Alltagssituationen und die sprachliche Begleitung in allen Bildungsbereichen, ist eine Methode, um Kindern die Freude an Sprache zu vermitteln. Die Kinder sind neugierig und motiviert, dies ohne Druck weiterzuentwickeln. Das phonologische Bewusstsein wächst. Die Kinder begreifen, dass Sätze aus Wörtern, Wörter aus Silben und Silben aus Lauten bestehen. Ferner erkennen sie, dass manche Wörter länger und andere Wörter kürzer sind (Zitat frühkindliche Bildung).

„Wie hören sich die Laute im Wort an“ und „wie weit darf oder muss ich sie verändern“ und „was passiert, wenn ich Laute durch andere ersetze?“. Die Sprache ist ein vielfältiges Lernfeld. Reime und Geschichten werden von den Kindern als ein täglicher Begleiter gesehen. Die Textkompetenz im Sinne von Hörverstehen wächst, dies ist die Vorbereitung auf den Schriftspracherwerb.

Damit sich Kinder diesen Herausforderungen stellen können, benötigen sie die Unterstützung der Erwachsenen. Eine vertrauensvolle Atmosphäre und ein positiver Kontakt sind notwendig.

Sprachförderung in der Kita

- Liebe und Geborgenheit
- Zuhören und Geduld
- Handlungen mit Sprache begleiten
- Vorbildverhalten der Erwachsenen
- Unterschiedliche Lernszenarien:
 - Was ziehen wir an?
 - Was essen wir heute?
 - Was hat dir am besten gefallen?
 - Wollen wir auf den Spielplatz gehen?
 - Wie geht es dir?
 - Was wollen wir spielen? Und Vieles mehr.

Das Agieren der Kinder und der Erwachsenen im Kita-Alltag bietet mit seinen wiederkehrenden Ritualen, Vorlesen und erzählen von Geschichten und so weiter eine vielfältige Lernsituation.

12.8. Soziales Lernen, Kultur und Gesellschaft

Kinder leben vom Anfang ihres Lebens an in sozialen, kulturellen und gesellschaftlichen Zusammenhängen. Kindertageseinrichtungen, als erster besonders wichtiger Lernort im öffentlichen Bildungssystem, sind selbst Teil von Kultur und Gesellschaft.

Wir sehen in unserer Einrichtung die Vermittlung sozialer, kultureller und gesellschaftlicher Bildung als unsere Aufgabe. Wir bieten schon den Kleinsten in unserer Krippe, als auch den Größeren im Kindergartenbereich, frühzeitigen Zugang zu kulturellen Inhalten. Künstlerische Betätigungen zur Entdeckung und Entwicklung persönlicher Neigungen und Fähigkeiten werden im Rahmen unserer Projektarbeit regelmäßig angeboten. Über das Spiel und den kreativen Umgang mit Kunst (bildnerisches Gestalten, malen, basteln, kneten und so weiter) haben schon die Jüngsten die Möglichkeit, erste Schritte zur Gestaltung und Entfaltung zu gehen. Intensive Sprachförderung wird durch die Heranführung an Lesestoff in Form von Bilderbüchern und Sachbüchern, Sprachspielen, Verse und Reime ermöglicht und die Vermittlung von Gesang und Musik durch regelmäßiges Singen und Musizieren.

Die im Jahresverlauf immer wiederkehrenden Feste, regelmäßige Spaziergänge durch den Stadtteil, alljährliche Ausflüge zum Freizeitpark, zum Weihnachtsmärchen sowie zum Weihnachtsmarkt bieten den Kindern unserer Einrichtung die Möglichkeit, am öffentlichen kulturellen und gesellschaftlichen Leben teilzunehmen und sich selbst als Teil der Gesellschaft zu erleben. Der Aspekt der Inklusion, einer vorurteilsbewussten Erziehung, ist uns dabei ein wichtiges Anliegen.

Soziales Lernen

Soziales Lernen, ein Aspekt des ganzheitlichen Lernens, findet überall dort statt, wo Menschen mit anderen Menschen zusammentreffen und in Kommunikation und Beziehung treten. Hier erleben darüber hinaus Menschen Gesellschaft und sind gleichzeitig ein Teil dieser Gesellschaft. Dies ist auch in Kindertageseinrichtungen der Fall.

In unserer Einrichtung werden durch das pädagogische Fachpersonal immer und wiederholt, sowohl für die Krippen- als auch die Kindergartenkinder, Lerngelegenheiten geschaffen und „typische Lernsituationen“ verwirklicht, das sind beispielsweise:

- **der Stuhlkreis** am Morgen, ein Ort der Zusammenkunft aller Gruppenmitglieder,
- **das Freispiel**, indem die Kinder entscheiden, mit wem sie was spielen wollen,
- **das angeleitete Spiel**, bei dem es gilt, Spielregeln einzuhalten
- **Routineverrichtungen**, wie aufräumen, das gemeinsame Einnehmen der Mahlzeiten,.

In diesen Lernsituationen erwerben die Kinder ganz unterschiedliche Fertigkeiten, die soziale Relevanz besitzen und die ermöglichen, emotionale und soziale Kompetenzen zu entwickeln, zu fördern und zu stärken, wie zum Beispiel:

Soziales Verhalten

In unserer Kita lernen Kinder sich in einer Gemeinschaft mit anderen Kindern an bestimmte Regeln zu halten, um positives Sozialverhalten zu erlangen. Dies erreichen wir u.a. durch eine Gleichberechtigung bei Gesprächen (sich aussprechen lassen), Gewaltfreiheit untereinander, wir achten auf einen höflichen Umgangston, ältere Kinder werden gebeten, kleineren Kindern zu helfen (zum Beispiel beim Anziehen, beim Zurechtfinden im Alltag), durch Teilen der gemeinsamen Spielmaterialien.

Kommunikationsfähigkeit

In unserer Einrichtung wird Kommunikationsfähigkeit in zahlreichen Gelegenheiten ermöglicht. Wir regen Kinder zum Sprechen an durch Spiele, Buchbetrachtungen und durch Unterhaltungen zu bestimmten Projektthemen.

Kooperationsfähigkeit

Durch gemeinsame Aktivitäten und Begegnungen im Gruppenalltag (Freispiel) sowie das Agieren in Kleingruppen, fördern wir die Fähigkeit der Kinder, miteinander auszukommen.

Einfühlungsvermögen

Durch Gespräche oder Rollenspiele werden den Kindern Fähigkeiten vermittelt, sich in die Verhaltensweisen und Gefühle anderer Kinder hineinzusetzen.

Verantwortungsgefühl

Durch das Übernehmen immer wiederkehrender Rituale im Gruppenalltag, wie beispielsweise morgendliches Kinderzählen, Tischdecken, et cetera, vermitteln wir den Kindern, sich verantwortlich zu fühlen.

Selbstvertrauen

Die Kinder unserer Einrichtung werden stets dazu ermutigt, „es selbst zu tun“, Dinge selbst auszuprobieren, wie als Beispiel beim Turnen mutig Grenzen zu überwinden, vor der Gruppe zu sprechen, Kritik zu äußern und Vieles mehr.

Die Förderung dieser sozialen Kompetenzen ist uns ein wichtiges Anliegen. In einer allgemeinen Atmosphäre von Gleichberechtigung in Bezug auf Alter, Geschlecht, Herkunft, Kultur und Religion haben für uns Grundwerte wie Respekt, Achtung, Akzeptanz und Mitgefühl im Gruppenalltag Priorität.

12.9. Bauen und Gestalten

Für die Kinder steht die tätige Auseinandersetzung mit der Beschaffenheit von Materialien im Vordergrund.

Das Material kann entweder bearbeitet werden, um damit zu bauen, zu spielen oder kann zu einer künstlerischen Gestaltung führen. Kinder realisieren damit ihre Bedürfnisse und Träume.

Für unsere Krippenkinder steht zunächst erst einmal das Betrachten, Betasten, in den Mund stecken und Klopfen der Materialien an.

Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder, ihre Ideen zu verwirklichen, fördern ihre Fähigkeiten und Aktivitäten und somit auch ihre Ausdauer und Selbstsicherheit.

Alle Formen kreativen Gestaltens und Förderung der Ausdrucksmöglichkeiten bieten wir unseren Kindergartenkindern an, um auf diese Weise Wissen zu vermitteln und Chancengleichheit zu erzielen beziehungsweise zu erreichen.

Durch die Bereitstellung von unterschiedlichen Materialangeboten und vielfältigen Bearbeitungstechniken wecken wir das Interesse der Kinder.

Wir fördern somit ihre Geschicklichkeit, Fantasie und das Selbstvertrauen.

Alle Kinder gehen in der Materialbearbeitung und Gestaltung individuelle Wege. Deshalb ist es für uns Pädagogen wichtig, den Kindern eine deutliche Wertschätzung ihrer kindlichen Bemühungen zu geben.

Wir schaffen den Kinder ausreichend Raum und Zeit für den Umgang und dem Erproben des Materials, zum Beispiel:

- Zeichnen mit Wachs- und Farbstiften auf verschiedenen Papier und ähnlichen Materialien
- Malen mit Wasser- und Fingerfarben auf Papier, Fenster und anderen Gegenständen
- Kneten und Modellieren mit Knete, Kleisterpapier und Gips in ihrer Formbarkeit
- Werken mit Holz, Pappe, Stöcke, Blätter, Korke usw.
- Es gibt in unseren Gruppenräumen Nischen und Ecken zum Umgestalten
- Wir verfügen in unseren Gruppenräumen über eine kleine Bewegungslandschaft (Polsterelemente), diese können die Kinder umbauen
- Wir stellen den Kinder Alltagsgegenstände zur Verfügung: große Decken, Tücher, alte Kleidung und Hüte zum Bauen und Verkleiden
- Wir unternehmen Waldspaziergänge und ermöglichen den Kindern den Umgang mit Naturmaterialien
- Wir bieten den Kindern optimale Anregungen auf unserem großen Außengelände: zum Sandburgen bauen, Höhlen entdecken und gestalten und freie Flächen für veränderbare Aktionen
- Ausschneiden und Kleben von Fensterbildern, Anhängern und anderen künstlerischen Werken
- Bauen mit Bauklötzen, Lego- und Duplosteinen (Tiere, Bäume, Menschen und so weiter)

12.10. Natur, Technik, Umwelt

Kinder haben oft ein großes Interesse an Erscheinungen in der Natur, an Elementen, an Pflanzen und Tieren. Über die Erfahrungen mit Naturphänomenen, ebenso wie über eigenes Forschen und Experimentieren, wächst ein erstes Verständnis für naturwissenschaftliche Gesetzmäßigkeiten. Der natürliche Entdeckungsdrang der Kinder bezieht auch erste Erfahrungen mit Formen, Mengen und Zahlen ein. Die kindliche Wissbegierde drückt sich unter anderem in vielen „Warum-“, und „Wiefragen“ aus. Es wird nach gemeinsamen Lösungen gesucht, damit wird eine forschende und experimentierende Lernhaltung gefördert.

Wir als Fachkräfte schaffen Situationen und Anlässe, die die Neugier der Kinder wecken und sie zum Forschen einladen.

Bei regelmäßigen Ausflügen in die nähere Umgebung erleben die Kinder zum Beispiel den Wald in den unterschiedlichen Jahreszeiten und Vegetationen. Dort wird geforscht, erkundet, ausprobiert und gebaut. Außerdem ist es uns möglich durch unser Außengelände bei jedem Wetter nach draußen zu gehen und dort viele Beobachtungen zu machen. Zum Beispiel Insekten und ihren Lebensraum zu erforschen. Außerdem stehen den Kindern Sachbücher, Lupen gläser, etc. zur freien Verfügung. Auch Elemente wie Wasser und Erde wecken die kindliche Neugier. Die Kinder können sich ausgiebig damit beschäftigen und deren Eigenschaften erkunden.

Krippenkinder sammeln besonders intensive Erfahrungen wenn wir ihnen die Möglichkeit geben, ihre Umwelt mit allen Sinnen zu erkunden. Zum Beispiel: Matschen, Barfuß laufen im Sommer, Dinge zerlegen, gemeinsam etwas beobachten. Ältere Kinder hingegen haben bereits vielfältige Erfahrungen mit der Umwelt gesammelt.

Die Kinder werden in unterschiedlichen Alltagssituationen mit technischen Vorgängen konfrontiert. Sie haben die Möglichkeit, unter Aufsicht einer pädagogischen Fachkraft einfache technische Geräte, wie zum Beispiel Mixer, CD Player oder ähnlichem selbständig zu bedienen.

Erste physikalische Gesetzmäßigkeiten erleben die Kinder im Spiel. Wie hoch kann ich Bauklötze aufeinander stapeln, wie groß darf der Tunnel in der Sandburg werden oder wie muss das Gewicht auf der Waage verteilt sein, um in Balance zu bleiben?

Mathematische Anregungen werden den Kindern in alltäglichen Situationen gegeben. Die Fachkräfte regen die Kinder zum Zählen, Messen, Vergleichen und Sortieren an. So entsteht der Aufbau eines Mengen- und Zahlenverständnisses bei den Kindern.

Um unsere Umwelt und Natur kennenzulernen, ist uns wichtig:

- Regelmäßige Spaziergänge
- Erkundung der Elemente
- Erleben der Natur bei Schnee, Regen, Wind und Sonnenschein
- Suchen, beobachten und besprechen von zum Beispiel Insekten
- Mülltrennung im Kindergarten (um ein Bewusstsein für die Umwelt zu bekommen)
- Lernen von Zahlen, Formen und Farben
- Körpererfahrungen zum Beispiel wiegen und messen
- Forschen und experimentieren
- Sachbücher
- Vegetation und Jahreszeiten
- Umgang mit technischen Geräten
- Erste physikalische Gesetzmäßigkeiten

13. Die individuelle Lern- und Entwicklungsdokumentation (LED)

„Vergleiche nie ein Kind mit anderen, sondern immer nur mit sich selbst.“

J.H. Pestalozzi

Bei der LED handelt es sich um die Beobachtung und die Dokumentation von kindlichen Lernsituationen in der Krippe und im Kindergarten.

Das Beobachten des individuellen Lernverhaltens eines Kindes ist notwendig, um seine Interessen und Strategien nachvollziehen und sein Handeln verstehen zu können. Nur über dieses Verständnis ist es der pädagogischen Fachkraft möglich, auf jedes Kind individuell einzugehen und es bestmöglich in seiner Entwicklung und Selbstbildung zu fördern.

Die Dokumentation der beobachteten kindlichen Lernsituationen ermöglicht uns als pädagogische Fachkräfte, auf das Tun und Handeln des jeweiligen Kindes einzugehen und eine anregungsreiche und für das Kind stimmige Beziehungs- und Lernumgebung zu schaffen.

Die Dokumente, die im Wechsel zwischen Kind/ Erwachsenen entstehen, sichern Informationen und Erfahrungen kindlicher Lernsituationen im Alltag, die als individuelle Bildungsprozesse gewertet werden und diese für die Kinder nachvollziehbar machen.

Das Kind wird angeregt, mit einer pädagogischen Fachkraft die gesammelten Werke einzuordnen, zu betrachten, zu besprechen und zu reflektieren.

Die LED beinhaltet Folgendes:

- Ein Protokoll des Aufnahmegesprächs
- Das Portfolio, das angelegt wird für Kinder unter 3 Jahren und für Kinder von 3 bis 6 Jahren
- Den Entwicklungs- und Lernstern nach *Sickinger*
- Als Dokumentation; die Ankommgeschichte, die Beobachtungs- und Lerngeschichten sowie die Abschlußgeschichte
- Jedes Kita-Jahr mindestens ein Kinderinterview: für Kinder ab ca. 2 Jahren, für Kinder von 3 bis 6 Jahren und ein Interviewbogen zum Schulwechsel,
- Ein Elternsprechtage im Jahr auf Grundlage der LED

13.1. Ein Instrument zur besonderen Förderung des Dialogs zwischen dem Kind, der Fachkraft und den Eltern: das Portfolio

Portfolio ist ein Zusammentragen von Blättern, eine Zusammenstellung verschiedener Dokumente. Das Portfolio (wir stellen jedem Kind einen DIN A4-Ordner zur Verfügung) ist Eigentum des Kindes. Es darf entscheiden, wer in seinen Ordner schauen darf, was eingeklebt und später eventuell entfernt wird.

Im Sinne der LED werden im Portfolio Dokumente gesammelt, geordnet und reflektiert, die die Lernbiographie des Kindes, beziehungsweise dessen Entwicklung dokumentieren und damit für das Kind sichtbar und erfahrbar macht.

Dokumente für das Portfolio können Dokumente der Kinder, der pädagogischen Fachkräfte oder auch der Eltern sein.

Jedes Kind hat ein eigenes Portfolio, darin werden folgende Dokumente gesammelt:

- Fotos vom Kind und/oder der Familie, und von besonderen Aktivitäten
- das eigene Symbol/Foto
- Zeichnungen, Kunstwerke, Bastelarbeiten
- Lerngeschichten, Ankomm- und Abschlussgeschichten,
- Entwicklungsstern, sobald das Kind die Inhalte des Sterns versteht
- Das Kind bestimmt den Inhalt selbst, Fachkräfte unterstützen es dabei

Das Portfolio begleitet das Kind vom Eintritt in die Kindertageseinrichtung bis zur Schulzeit- und gegebenenfalls noch darüber hinaus.

14. Gruppenübergreifende Aktionen

Treffen in der Halle

Mindestens alle zwei Wochen treffen wir uns mit den Gruppen in der Kita-Halle zum gemeinsamen Kreis. Die Gründe der Zusammenkünfte sind unterschiedlich:

- die neuen Kinder werden begrüßt
- es gibt einen festlichen Anlass (Erntedank etc.)
- ein Projekt wird gestartet
- gruppeninterne Teilziele eines Projektes werden vorgestellt
- ein Mitarbeitergeburtstag wird gefeiert
- wir singen gemeinsam

Die Kinder aus dem Bereich der Krippengruppen nehmen, je nach Inhalten und Gestaltung, an den Treffen teil.

Aufgrund dieser Treffen lernen die Kinder sich untereinander und die Mitarbeiter des Hauses besser kennen. Die Identifikation mit der Kita wird verstärkt.

Schmetterlingsstunde

Nach den Winterferien beginnt die Schmetterlingsstunde. Dazu treffen sich aus allen Gruppen die Kinder, die im Sommer die Schule besuchen werden. Die Schmetterlingsstunde wird durch die Kita-Leitung begleitet und findet zwei bis dreimal in der Woche statt. Alle Treffen werden mit den Gruppenleiterinnen abgestimmt.

Ziele dieses altersspezifischen Angebotes:

- die künftigen Schulkinder aller Gruppen lernen sich besser kennen
- sie verbringen einen Teil der Kindergartenzeit mit einem anderen Erwachsenen
- die Kinder werden altersgemäß angesprochen
- es werden altersspezifische Angebote gemacht
- das Zusammenarbeiten in einer altershomogenen Gruppe wird erfahren
- Vorbereitung auf die Schule / mit Hospitation in der Schule

Die Schmetterlingsstunde ist durch Spiele, Gespräche und Aufgabenstellungen (Vorschulzettel: Lernstandskontrolle von zuvor intensiv und abwechslungsreich eingeübten Themenbereichen) gekennzeichnet. Dadurch erhalten die älteren Kinder gruppenergänzend neue Anregungen und Anforderungen. Es wird gleichzeitig der „Kindergarten-Müdigkeit“ entgegengewirkt.

Mix-Max-Tag

Ungefähr einmal im Monat gibt es den Mix-Max-Tag. Jede Gruppe bereitet an diesem Morgen einen Teil des Frühstücks zu, das dann gemeinsam als Auftakt zum Mix-Max-Tag in der Halle als Picknick verzehrt wird.

Anschließend stehen den Kindern die Gruppenräume als unterschiedliche Funktionsräume zur Verfügung. Es entsteht zum Beispiel ein Bau-Raum, ein Bewegungs-Raum, ein Kreativ-Raum, ein Spiele-Raum, ein Stiller-Raum und so weiter. Die Kinder können sich in einem Zeitraum von 1,5-2 Std. ihre Angebote nach Wunsch auswählen. Dadurch werden die Kinder mit den anderen Gruppenräumen, den anderen Erwachsenen und Kindern vertrauter. Die Krippenkinder nehmen in der Regel nach den Herbstferien teil. Nach dem gemeinsamen Aufräumen beendet ein Abschlusskreis aller Gruppen das Mix-Max-Angebot.

15. Besondere Veranstaltungen im Kita-Jahr

Im Laufe eines Kita-Jahres gibt es immer wiederkehrende „Highlights“. Diese haben unterschiedliche Formen und Ausmaße. Einige finden intern nur mit den Kindern, andere mit den ganzen Familien, der Gemeinde oder mit der Öffnung zum Stadtteil, statt.

Monat. (In der Regel)	Angebot	Form
September/ Oktober	Freimarkt	Kita-Kinder
November	Laternenfest	Familien, Stadtteil
Dezember	adventlicher Vormittag	1 Elternteil m. Kind, Pastor
Januar	Kohl- und Pinkeltour	Kita-Kinder
Februar	Faschingsfest	Kita-Kinder
März/April	Osterfrühstück	Kita-Kinder
Mai	Tagesausflug	Kindergartenkinder u. Krippenkinder getrennt
Mai/Juni	Übernachtungsfest	Kindergartenkinder
Juni/Juli	Jahresabschlussfeier	Familien, Pastor

Die Inhalte und die Ausgestaltung der Feste sind variabel. Sie finden zum Teil unter Einbeziehung und Mithilfe durch Eltern statt. Der Elternbeirat ist zuständig für die Planung des „Ohne-Mutter-Tages“. Projektbezogen (zum Beispiel die Projektwoche mit der Gemeinde) können noch besondere Aktionen mit Familien oder dem gesamten Stadtteil organisiert werden.

Nach Terminabsprache gestalten wir

- **drei bis viermal im Jahr einen Familiengottesdienst mit,**
- nehmen aktiv am **Gemeindefest und Adventsbasar** teil

Weitere Höhepunkte für die Kinder sind:

- Fahrt zum Bürgerhaus ins **Weihnachtsmärchen (nur Kindergartenkinder)**
- **Nikolausfeier**
- **Ernte-Dank-Fest**
- **Kindergeburtstag**

Der eigene Geburtstag ist für jedes Kind etwas Besonderes. Daher wird jeder **Geburtstag** in den betreffenden Gruppen gefeiert beziehungsweise nachgefeiert. Die Rituale sind in den einzelnen Gruppen etwas unterschiedlich, wichtige Gemeinsamkeiten sind aber:

- jedes Kind erhält ein identisches beziehungsweise gleichwertiges Geschenk
- es gibt ein „Geburtstags-Licht“
- das Geburtstagskind sitzt auf dem „Geburtstagsstuhl“
- Geburtstagslieder werden gesungen
- zum Frühstück wird eine lange Tafel aufgebaut
- das Geburtstagskind gibt für seine Gruppe etwas aus (Absprache mit Gruppenleitung)

16. Übergänge

16.1. Übergang/Eingewöhnung in die Krippe

In Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ von B. Andres, E. Hédevari & H.-J. Laew

Ausgangssituation:

Ein sehr junges Kind wird neu in eine Krippengruppe aufgenommen. In dieser Phase der Veränderung im Leben eines Kindes, möchten wir das Kind und dessen Eltern sehr intensiv begleiten. Jedes Kind reagiert unterschiedlich auf ungewohnte Situationen. Je jünger ein Kind ist, desto wichtiger ist eine gut geplante Eingewöhnungszeit. Nur Eltern können, durch ihre Anwesenheit, ihrem Kind in dieser Zeit die Sicherheit geben, die ein Kind benötigt, um sich in der neuen Umgebung, mit den anderen Kindern und anderen Bezugspersonen wohl zu fühlen. Das Kind „bestimmt“ ganz individuell, wie lange die Eingewöhnung dauert.

Zum guten Gelingen ist es uns wichtig:

- Rechtzeitige Information der Eltern über die Gestaltung des Übergangs (Aufnahmegespräch)
- Dreitägige Grundphase:
 - Das Kind lernt sein neues Umfeld und die neue Bezugsperson kennen und baut den Kontakt und eine Bindung zu ihr auf.
- Vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnung:
 1. Das Kind lässt sich bei der ersten Trennung gut von der neuen Bezugserzieherin trösten oder bleibt sogar ohne zu weinen 30Min. alleine. Hier wird die Eingewöhnung etwa sechs bis zehn Tage dauern.
 2. Das Kind lässt sich nicht von der Bezugserzieherin trösten und die Mutter/der Vater muss zurückgeholt werden. Hier wird die Eingewöhnung ungefähr 2-4 Wochen dauern.
- Stabilisierungsphase:

Die Trennung von der Bezugsperson wird von Tag zu Tag etwas verlängert, bis das Kind den ganzen Tag alleine bleibt. Die Bezugserzieherin übernimmt alle pflegerischen Tätigkeiten, um eine bessere Bindung zum Kind aufzubauen.
- Schlussphase:

Die Mutter/der Vater hält sich nicht mehr in der Krippe auf, ist aber bei Bedarf telefonisch zu erreichen.

16.2. Übergang von unserer Krippe in unseren Kindergarten

Die Kinder besuchen in den letzten Wochen des Kita-Jahres einmal pro Woche, in Begleitung einer Krippenerzieherin, die neue Kindergartengruppe. So lernen sie die neue Erzieherin, die Kinder und die Abläufe kennen.

Erster Besuch:	Die Kinder nehmen am Freispiel teil.
Zweiter Besuch:	Die Kinder besuchen den „Morgenkreis“.
Dritter Besuch:	Die Kinder besuchen den „Morgenkreis“ und nehmen am Frühstück teil.
Vierter Besuch:	Die Kinder nehmen am „Morgenkreis“, am Frühstück und am Freispiel teil.

Beim Kita-Jahres-Abschlussfest werden die Krippenkinder aus ihren jeweiligen Gruppen verabschiedet, um entweder in den neuen Kindergartengruppen begrüßt zu werden oder zum Wechsel in eine andere Einrichtung mit den besten Wünschen bedacht.

16.3. Übergang in die Schule

Die Kinder verlassen zur Einschulung unseren Kindergarten. In ihrem letzten halben Jahr ihrer Kita-Zeit werden sie durch die „Schmetterlingsstunde“ und Hospitation in der Schule auf die Schulzeit vorbereitet.

In den letzten Wochen vor dem Kita-Jahresabschluss beschäftigen sich die Gruppen projektbezogen mit dem Thema:

Neubeginn / Größerwerden / Trennung / Abschied

Dadurch werden die „Schmetterlinge“ für den neuen Lebensabschnitt „Schule“ gestärkt und motiviert. Die verbleibenden Kinder freuen sich auf die neuen Kinder.

Als Höhepunkt und Zeichen des „Großseins“ empfinden die Schulkinder dann die Jahresabschlussfeier vor Beginn der Sommerferien. In einem festlichen Rahmen werden sie einzeln vor allen Familien in unserer Kirche verabschiedet.

Bei der Verabschiedung wünschen wir den Kindern und deren Familien für die Zukunft alles Gute. Gleichzeitig laden wir sie ein, uns und unsere öffentlichen Veranstaltungen zu besuchen. Damit bietet sich die Kita weiterhin als Anlaufpunkt an.

17. Essen und Trinken

Unsere Küche wird von einer Hauswirtschaftsleiterin (HWL) mit Zusatzqualifikation zur „Fachkraft für gesunde Kinderernährung“ geführt. Dabei wird sie in allen anfallenden Arbeiten von einer Küchenhilfe unterstützt. Sie vertritt die HWL selbstständig bei Krankheit oder Urlaub.

Es findet eine kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen unserer Küche und dem BIPS (Bremer Institut für Präventionsforschung und Epidemiologie) statt. Diese Kooperation beinhaltet unter anderem: oben genannte Zusatzqualifikation, regelmäßige Küchenleitertreffen sowie Küchenhilfetreffen, Fortbildungen, spezielle Wochenprojekte in Kitas, Unterstützung und Beratung in Fragen der Ernährung. In Zusammenarbeit mit dem Landesverband und dem BIPS wurde das Konzept „Essen in der Kinderkrippe - Qualitätsstandards und Empfehlungen für die Verpflegung von Kindern in der Krippe“ erstellt. (zu finden unter: www.kirche-bremen.de)

Unsere Speisepläne werden von der HWL nach der sogenannten Checkliste des BIPS (Richtlinien für eine ausgewogene und gesunde Ernährung) und unter Berücksichtigung der optimierten Mischkost kurz optiMIX® eigenständig erarbeitet. So weit wie möglich werden regionale, saisonale und Bio-Ware bevorzugt.

Zu den regelmäßigen Aufgaben der HWL gehören: Planung, Einkauf, Bestellungen, Kochen und Abwaschen, Teilnahme an Dienstbesprechungen. Die HWL bietet projektbezogene Elterninformationen (als Beispiel: Infotisch, Elternabend) an und steht für ernährungsspezifische Fragen zur Verfügung.

Die selbstverständliche Teilnahme an gruppenübergreifenden Aktivitäten (zum Beispiel Feste, Ausflüge, Übernachtungen, Elternabende) dient den Kindern und Eltern, die HWL und die Küchenhilfe als festen und greifbaren Bestandteil der Kita zu erleben. Alle Kinder haben die Möglichkeit, die Küche und die beiden Mitarbeiter zu besuchen. Regelmäßiger Kontakt findet statt, indem die Kinder „mal in den Topf schauen“ dürfen, die Essenwagen abholen und leere Schüsseln nachfüllen lassen.

Unter Einhaltung des Infektionsschutzgesetzes (IfSG) und des betriebseigenen Hygienekonzepts wird ein qualitativ hochwertiges Speisenangebot, also ein, dem Alter entsprechendes, ausgewogenes, hygienisch einwandfreies und schmackhaftes Essen, zubereitet.

Ein abwechslungsreiches Angebot ermutigt die Kinder zum Probieren von eventuell ihnen unbekanntem Speisen.

Unsere Küche arbeitet mit dem Mischküchensystem (Mahlzeiten werden frisch zubereitet, Produkte der Convenience-Stufen 3 und 4, zum Beispiel Fertigsoupen oder Fertiggerichte, werden nur selten eingesetzt).

Zum Frühstück (ein gesundes Frühstück wird Mo-Do von den Eltern mitgegeben) wird Milch oder Tee und Wasser, zum Mittag in der Regel Wasser, angeboten. Den Kindern steht jederzeit (Leitungs-) Wasser zur Verfügung.

Süßigkeiten gehören zu Festen / Feiern oder sind Bestandteil der Mahlzeit (z.B. Kuchen oder Pudding als Eiweißausgleich bei vegetarischen Gerichten) und gehören somit bei uns nicht zum täglichen Genuss.

17.1. Speisenplan-Checkliste nach BIPS

Innerhalb einer Woche sollte der Speiseplan für Kinder ernährungsphysiologisch ausgewogen sein. Deshalb ist es empfehlenswert, folgende Richtwerte zu befolgen:

- ein qualitativ hochwertiges Fleischgericht
- einmal Eintopf (möglichst ohne Fleischeinlage)
- ein Vollwertgericht ohne Fleisch (Gemüse ist Hauptbestandteil)
- ein Seefischgericht
- einmal freie Auswahl (Fleisch-, Vollwert-, Ei- oder süßes Gericht)

Außerdem in der Woche:

- mindestens 3x frisches Obst
- mindestens 2x Rohkost (Gemüseteller) oder frischer Salat
- mindestens 2x frische Kartoffeln

Ein 3-Sterne-Mittagessen ist nur dann vollwertig, wenn es täglich Gemüse, hochwertiges Eiweiß und etwas zum Kauen enthält.

Beispiel eines möglichen Wochen-Speiseplanes in der Kita:

Montag:	Gemüseteller	Labskaus m. rote Bete u. Gurke	Obst
Dienstag:	Möhrenrohkost	Tortellini m. Käsesoße	Vanillepudding
Mittwoch:		Kartoffeln, Wurzel-Kohlrabi-Gemüse mit vegetarischen Bällchen in heller Soße	Obst
Donnerstag:	Gurkensalat	gebr. Seelachs, Tomatenreis	Obst
Freitag:		Steckrübeneintopf	Eis

Unsere Speisepläne hängen für alle sichtbar neben der Küche aus. Zusätzlich gibt es dort Informationen zu Speiseplänen und Aktuelles für die Eltern. Für die Kinder ist ein Foto-Karten-Speiseplan vorhanden.

18. Reinigung in der Kita

Die Verantwortung für die Reinigung der Kita wird durch zwei festangestellte Fachfrauen für Reinigung wahrgenommen. Wir halten uns dabei an die Richtlinien des Reinigungskonzeptes und Hygienekonzeptes der Bremischen evangelischen Kirche. Das Hygienekonzept und die Arbeitsschutzmaßnahmen in Bezug auf die Mitarbeiter werden umgesetzt.

Die Reinigungskräfte unseres Hauses benutzen ökofaire Reinigungsmittel und arbeiten nach dem sogenannten „3-Farben-System“.

Bedingt durch den zeitlich sehr knappen Stundenumfang erfolgt die Reinigung der Kindergartenräume nach einem mit dem gesamten Team erstellten Notwendigkeitsplan. Für die Krippenräume halten wir uns strikt an den vorgegebenen Reinigungs- und Desinfektionsplan. Beides wird mindestens zweimal im Jahr überprüft. Aus diesem Grund und um die Identifikation mit der Kita zu erhalten, nehmen die Reinigungskräfte einmal im Monat an der „großen Dienstbesprechung“ teil. Als selbstverständlich unterstützten sie uns bei den großen Kita-Festen.

Bei der Saubererhaltung der Kita sind die Erzieher ebenso wie die Kinder mit Teilaufgaben einbezogen. Die Pflege und Wiederherstellung des Gruppenraumes nach bestimmten Aktionen(tuschen, basteln und so weiter) gehört selbstverständlich mit zum gelebten Tagesablauf.

Für den Bereich Kindergarten und den Bereich Krippe stehen pro Woche unterschiedliche Stunden zur Verfügung. Der Reinigungsaufwand für die Krippengruppen ist erheblich größer.

Eine Grundreinigung erfolgt in den Ferien.

19. Zusammenarbeit im Team

Um einen möglichst reibungslosen Ablauf in der Kita zu gewährleisten, bedarf es einer gründlichen Planung, einer geregelten Struktur und geklärten Zuständigkeitsbereichen.

Für die nachfolgend genannten verschiedenen Strukturen der Zusammenarbeit, ist für das gesamte pädagogische Personal eine „Vorbereitungszeit“ im Dienstplan ausgewiesen.

Unser Team arbeitet, je nach Bedarf, Inhalt oder Anlass, auf unterschiedlichen Ebenen zusammen:

- einmal in der Woche, in der Regel montags, findet eine Dienstbesprechung für das pädagogische Personal statt (Inhalte: Aktuelles, Termine, Strukturen, Angebote, Feste, Projektreflektion, Diskussionen über inhaltliche Abläufe, aktuelle Störungen, Urlaubsplanung, Krankheitsvertretungen und so weiter).
- einmal im Monat nimmt das gesamte Kita-Team inklusive dem hauswirtschaftlichem Personal an einer Dienstbesprechung teil (Inhalte: siehe Dienstbesprechung Punkt 1 sowie allgemeine längerfristige Planungen, Infektionsschutzbelehrung, Hygieneverordnung und Vieles mehr).
- Die Dienstbesprechungen werden durch die Kita-Leitung vorbereitet und moderiert.
- Einmal wöchentlich nach der Dienstbesprechung findet eine Projektplanung statt: entweder für die gesamte Kita oder für die Krippen- und Kindergartengruppen getrennt.
- Nach der Festlegung von verbindlichen Zielen und Angeboten eines Projektes, plant jedes Gruppenteam individuell auf die eigene Gruppe abgestimmt ihre Aktivitäten etc.
- Zur Erstellung der Entwicklungsdokumentation für die Kinder hat jede der fünf Kita-Gruppen eine ausgewiesene Vorbereitungszeit während der Gruppenbetreuungszeit. Ferner ist eine im Arbeitsstundenumfang der Mitarbeiter enthaltene einstündige Reflexionszeit des Gruppenteams festgelegt.

Personalentwicklung

- Einmal im Jahr findet ein Vier-Augen-Gespräch mit der Kita-Leitung statt.
- Die Mitarbeiter werden motiviert, sich zu Fortbildungen anzumelden.
- Bei Bedarf gibt es Fortbildungen oder Fachtage für das gesamte Kita-Team im Haus.

20. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Kooperation und Vernetzung

Im Rahmen unsere vielfältigen Aufgabenstellungen nutzen wir die verschiedensten Kooperationspartner zum fachlichen Austausch, Unterstützung und inhaltlicher Entwicklung.

Je nach Thema und Notwendigkeit arbeiten wir mit Personen und Institutionen zusammen.

Diese sind:

- Gremien und Arbeitsbereiche der Kirchengemeinde Bockhorn
- Institutionen im Stadtteil (siehe Sozialer Arbeitskreis Bockhorn)
- Amt für Soziale Dienste Nord (Aufnahmeplanung, bei Kindeswohlsicherung)
- Kinderärzte und Praxen anderer Fachdisziplinen (Ergotherapie und andere)
- Evangelische Tageseinrichtungen der Bremischen Evangelischen Kirche
- Landesverband Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder
- BIPS (Bremer Institut für Epidemiologie und Präventionsforschung GmbH)

„Soziale Arbeitskreis Bockhorn“

Zu diesem Arbeitskreis gehören:

- das Familienzentrum Pürschweg
- die Grundschule Pürschweg
- die Kita Ebenroder Str
- der Stadtteilpolizist
- die Kath. Kita St. Marien
- die Ev.-luth. Kita Bockhorn, Himmelskamp

Der Arbeitskreis trifft sich regelmäßig, meistens auf Leitungsebene.

Neben der kleinräumigen Jugendhilfeplanung stehen aktuelle Themen des Stadtteils auf der Tagesordnung. Außerdem organisieren Teilnehmerinnen trägerübergreifend verschiedene Veranstaltungen wie Flohmärkte, gemeinsame Treffen im Vorschulbereich oder Begegnungen der Kinder im Schulalter, den jährlichen großen Laternenumzug und Vieles mehr. Auf Grund der positiven Vernetzung gibt es in Bockhorn erweiterte Angebote für die Familien.

Mit dem Familienzentrum Pürschweg werden in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule verschiedene Fortbildungsangebote für Eltern organisiert. Die Themenbereiche werden nach der Aktualität (Ernährung/kein Rind?) oder den Bedürfnissen der Eltern (ist mein Kind schulreif?) geplant.